MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1915

494 (12.10.1915) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-325599

Bezugspreis: 80 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post einschl. Postaufschlag M. 3.72 im Vierteljahr. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Anzeigen: Kolonel-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile .....1.20 Mk.

General-Anzeiger
der Stadt Mannheim und Umgebung
Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „Generalanzeiger Mannheim"
Fernsprech-Nummern:
Oberleitung, Buchhaltung und Zeitschriften-Abteilung 1449
Schriftleitung ..... 377 und 1449
Versandleitung und Verlagsbuchhandlung ..... 218 und 7569
Buchdruck-Abteilung 341
Tiefdruck-Abteilung 7086

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) — Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung — Zweigschriftleitung in Berlin

Schluß der Anzeigen-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Rundschau; Wandern und Reisen sowie Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 494. — Mannheim, Dienstag, 12. Oktober 1915. — (Abendblatt).

Zusammenbruch feindlicher Angriffe zwischen Souchez und Neuville.
Ein gescheiterter Durchbruchsversuch bei Tahure.
Semendria genommen.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 12. Oktbr. (WTB. Amtlich).

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich von Arras setzten die Franzosen ihre Angriffe fort. Zwei Teilangriffe gegen die von uns am 8. Oktober südwestlich von Loos zurückeroberten Gräben wurden abgewiesen.

Spätere Angriffe gegen die Front nordwestlich von Souchez bis östlich von Neuville brachen stellenweise nach sehr erheblichen Verlusten für den Feind zusammen. Nur an zwei kleinen Stellen drangen die Franzosen bis in unsere vorderste Linie ein.

Auch in der Champagne endeten französische Angriffe beiderseits Tahure mit einem empfindlichen Rückschlage für den Feind. Trotz starker Artillerievorbereitung vermochte er gestern abend nirgends einen Geländevorteil zu erringen.

Die Versuche, heute früh an derselben Stelle durchzustoßen, scheiterten ebenfalls.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Auf der Westfront von Dünaburg führte unser Angriff zur Erstürmung der feindlichen Stellungen westlich Illuxt in 2½ Kilometer Frontbreite. 3 Offiziere, 367 Mann sind gefangen genommen, 1 Maschinengewehr erbeutet.

Russische Gegenangriffe wurden abgeschlagen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Nichts Neues.

Heeresgruppe des Generals v. Linsingen.

Die feindliche Kavallerie bei Jezierco räumte das Feld.

Die Lage bei den deutschen Truppen der Armee des Generals Grafen Bothmer ist unverändert.

Balkan-Kriegsschauplatz.

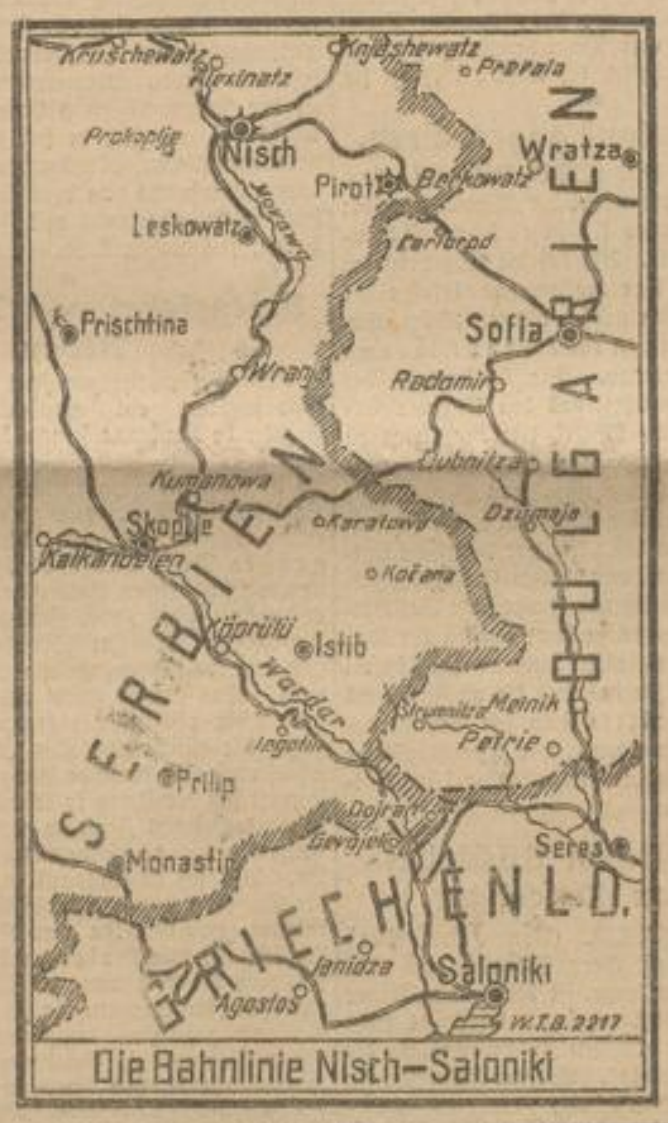
Auf der ganzen Front machten unsere Vorwärtsbewegungen gute Fortschritte.

Stadt und Feste Semendria sind gestern von unseren Truppen genommen.

Oberste Heeresleitung.

*

Die Festung Semendria liegt an der Donau und der Jesava, dem westlichen Mündungsarme der Morawa, 45 Km. südöstlich von Belgrad, an der Zweigbahn Velika Plana-S., mit weinreicher Umgebung. Sie hatte (1901) 5912 Einwohner. S. war 1430—50 Residenz der serbischen Regenten. Die gut erhaltene große dreieckige Burg mit 24 Türmen ist 1430 von Georg Brankowitsch erbaut, wurde 1439, 1459 und 1690 von den Türken erobert, 1717 diesen von Prinz Eugen entrissen, 1738 aber von den Türken eingenommen. Im April 1867 kam die Festung endgültig an die Serben.



Die Bahnlinie Nisch—Saloniki

Der Feldzug in Serbien.

Rückzug der serbischen Armee ins Innere.

m. Köln, 12. Okt. (Priv.-Tel.) Laut der „Köln. Ztg." zieht sich, wie Schweizer Blättern aus Nisch gemeldet wird, die serbische Armee in guter Ordnung nach dem Innern des Landes zurück. Sie hofft sich in kurzer Zeit mit der ersten Abteilung des Landungskorps der Alliierten vereinigen zu können.

In diesem Zusammenhang meldet der militärische Mitarbeiter der „Baseler Nachrichten": Die Landungen der englisch-französischen Truppen in Saloniki erfolgen zu spät, um noch rechtzeitig den Serben helfen zu können. Selbst, wenn die Eisenbahn benützt werden kann, was bei der jetzigen Haltung der Griechen nicht ohne Weiteres sicher ist, so werden kaum noch rechtzeitig soviel Kräfte herangeführt werden können, um in einer Schlacht bei Nisch noch wirksam eingreifen zu können.

Von Saloniki nach Nisch.

⊙ Rotterdam, 12. Okt. (Von uns. Berichterstatter.) Nachrichten aus Paris zufolge sind die dortigen Militärkritiker der Meinung, daß die in Saloniki gelandeten Truppen des Vierverbandes zunächst dahin streben werden, die Verbindung mit der serbischen Armee herzustellen und die Eisenbahn von Saloniki nach Nisch für sich zu sichern, die die einzige Verbindungsader Serbiens mit dem Meere sei, die dort zu gefährlich nahe an der bulgarischen Grenze liege. Ueber die strategischen Pläne der Mittelmächte bei dem weiteren Vormarsch ihrer Armeen durch Serbien äußern die militärischen Mitarbeiter in den Pariser Blättern verschiedene Ansichten. Sie gehen jedoch dahin einig, daß die Truppen des Vierverbands trachten müssen, von Saloniki aus den schwer bedrohten Serben rasch zu Hilfe zu kommen.

Hoffnungslose Stimmung in Serbien.

Sofia, 12. Okt. (WTB. Nichtamtlich). Verspätet eingetroffen. Der aus Nisch eingetroffene bulgarische Gesandte Tizbaproschkow hat bestätigt, daß die Stimmung in Serbien angesichts der Angriffe der Verbündeten und der Haltung Griechenlands bis zur Hoffnungslosigkeit niedergedrückt sei. Irgend welche Hilfe der Verbandsmächte wird nicht mehr erwartet. Tizbaproschkow hat in den letzten 14 Tagen vermieden, das Haus zu verlassen, da die Erbitterung und Verzweiflung des serbischen Volkes Gewalttaten möglich erscheinen ließen. Im Sonderzuge Tizbaproschkows befand sich auch der schwerverletzte Diener der bulgarischen Gesandtschaft, welcher in Nisch auf der Straße überfallen und mit einer Eisenstange am Kopf verletzt worden war.

Der Eindruck auf die Neutralen.

Haag, 12. Okt. (WTB. Nichtamtlich). „Vaderland" nennt das Einrücken der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen in Belgrad, nachdem die Feindseligkeiten gegen Serbien kaum erst drei Tage dauerten, die Aufsehen erregendste Reklame, die in diesem Kriege für den preußischen Militarismus gemacht worden sei. Es sei zweifellos ein militärischer, politischer und moralischer Erfolg, der beweise, daß Deutschland keineswegs an der eigenen Kraft zweifelt und daß es nicht zögert, den früheren Fronten neue hinzuzufügen. Man müsse anerkennen, daß die Haltung der vortrefflich geschulten deutschen Heere Ehrerbietung abzwinge. Deutschland, das seit 14 Monaten an zwei Fronten im Kampfe verwickelt ist, erscheine jetzt auch noch an einer dritten und mit sofortigem Erfolge. Die Nachricht vom deutschen und österreichisch-ungarischen Aufmarsch in Serbien werde nicht verfehlen, auf die Verbandsmächte Eindruck zu machen, deren Heere offenbar noch immer nicht ganz ausgeschifft seien. Neben dem Auftreten der deutschen Diplomaten und Armeen erscheine das Auftreten der Alliierten schwächlich.

*

⊙ Berlin, 12. Okt. (Von u. Berl. Bur.) Aus Budapest wird der B. Z. gemeldet: Aus Galatz in Rumänien wird gemeldet, daß der russische Dampfer „Belgrad", der 5 mit Munition beladene Schiffe nach Serbien führen wollte, im bulgarischen Hafen Lompalanka mit Beschlag belegt wurde. Die für Serbien bestimmten Kriegsmaterialien wurden durch zwei armierte bulgarische Schiffe angehalten. Auf beiden Schiffen wehte die bulgarische Kriegsflagge. Drei russische Schiffe eilten mit 8 Schleppern zurück.

Bulgariens Schicksalsstunde.

Erklärungen des bulgarischen Generalissimus.

Sofia, 12. Okt. (WTB. Nichtamtlich). Der neu ernannte Generalissimus und bisherige Kriegsminister General Jekow hat die Vertreter der österreichisch-ungarischen, deutschen und amerikanischen Blätter empfangen, denen er folgende Erklärung machte:

Bulgarien wünsche keinen Krieg. Wir haben erst mobilisiert, als Serbien statt Mazedonien herauszugeben, an der bulgarischen Grenze Truppen konzentrierte. Statt Serbien zur Nachgiebigkeit zu zwingen, richtete der Vierverband an Bulgarien ein Ultimatum, und forderte den sofortigen Bruch mit den Zentralmächten, was für uns einem

Selbstmord gleichkomme. Dabei hat der Vierverband gezeigt, in Bulgarien innere Wirren hervorzurufen. Bulgarien hat sich entschlossen, seine Hoheitsrechte mit Würde zu verteidigen. Das ganze Volk einigt sich um die Regierung. Der Generalissimus äußerte sich schließlich über die Möglichkeit von Angriffen des Vierverbandes im Aegäischen und Schwarzen Meere dahin, daß diese Angriffe schwierig und nur auf einen moralischen Eindruck berechnet seien. Die militärischen Kreise dürften sie schwerlich beeinflussen.

Bulgariens Recht.

Sofia, 12. Okt. (WTB. Nichtamtlich). Verspätet eingetroffen. In einer Besprechung der Abreise der Vertreter der Verbandsmächte schreibt das halbamtliche „Echo de Bulgarie":

Wir sahen mit Bedauern, aber ohne Unruhe die Vertreter von Völkern abreisen, mit denen wir durch Rassenverwandtschaft oder durch sehr alte und sehr große Sympathien verbunden sind. Die russische Diplomatie hat auf dem Balkan eine Reihe von Fehlern begangen, aber das Ultimatum vom 4. Oktober ist der schwerste. Die russische öffentliche Meinung müsse ihn umso mehr beklagen, als wir es nicht über uns bringen können, die Russen als Feinde unserer nationalen Einheit zu betrachten. Dies gilt auch von den anderen verbündeten Mächte. Bulgarien wird mit erhobener Stirne der Zukunft entgegensehen, mit stolzer Ruhe vor den unbestechlichen Gerichtshof der Geschichte treten und im Voraus gewiß sein, seinen Prozeß zu gewinnen.

Eine bulgarisch-rumänische Konvention?

c. Von der schweiz. Grenze, 12. Okt. (Priv.-Telegr.) Die Zeitung „Slowo" erfährt aus russischer diplomatischer Quelle, daß Bulgarien und Rumänien im August eine Konvention miteinander abgeschlossen haben, deren einzelne Bestimmungen an gewisse Termine und gewisse Ereignisse geknüpft sind.

*

Ein dreistündiger Ministerrat in Athen.

Athen, 12. Okt. (WTB. Nichtamtlich). Gestern hat der erste Ministerrat stattgefunden. Er dauerte ungefähr drei Stunden. Die Minister äußerten sich nicht über die Beratungen.

Venizelos neue Intrigen.

Paris, 12. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Agence Havas aus Athen: Der Ministerrat legte gestern den Wortlaut einer Erklärung fest, die die Regierung in der Kammer abgeben wird. Der Wortlaut wird heute dem Könige von dem Ministerpräsidenten Zaimis zur Genehmigung vorgelegt werden. Die Deputierten der liberalen Partei werden morgen bei Venizelos zusammenkommen und über die Haltung der Partei in der Kammer einen Beschluß fassen. Nachrichten aus veneselistischer Quelle zufolge wird Venizelos, der über ie Mehrheit in der Kammer verfügt, eine neue Krisis zu vermeiden suchen; jedoch wird er nicht die Verantwortung für die Politik des Kabinetts Zaimis übernehmen wollen. Die liberale Partei werde demnach die Regierung unterstützen und ihr eine Kammermehrheit verschaffen, um die legislativen Arbeiten zu erleichtern. Aber wenn die Regierung ein Vertrauensvotum fordern sollte, sei die liberale Regierung nicht gewillt ihr ihr Vertrauen zu gewähren.

Parlamentarische Kreise glauben, daß eine Krisis nicht zu befürchten sei, denn die Regierung wird von der liberalen Partei nicht verlangen, „eine Verantwortung für eine Politik zu übernehmen, die nicht die ihrige sei.

*

Der Sturmlauf gegen Grey.

London, 12. Okt. (WTB. Nichtamtl.) Der Parlaments-Korrespondent der „Times" schreibt: Das Unterhaus wird sich in trüber Stimmung versammeln. Als sich die Abgeordneten trennten, waren ihre Hoffnungen infolge der Offensive im Westen größer als seit vielen Monaten. Sie werden in einer Ernüchterung wieder zusammentreten. Die Balkankrise hat ein Element eingeführt, das den früheren Erörterungen über die Mittel, wie der Krieg zu beginnen sei, fern lag. Die Abgeordneten werden vor allem wissen wollen, was Grey über die Balkanlage und die Diplomatie, die sie herbeiführte, zu sagen hat. Weitere politische Entscheidungen werden von seiner Erklärung abhängen. Die naheliegende Frage sucht eine Antwort, ob das Auswärtige Amt künftig der Kritik des Unterhauses nicht unterworfen bleiben soll. Es ist kein Zweifel, daß die nächsten sechs Wochen zu den kritischsten seit Beginn des Krieges gehören werden. Der Berichterstatter sagt noch: Das Kabinett habe bisher keine Entscheidung getroffen.

Die angeblichen Rücktrittsabsichten Delcassees.

⊡ Berlin, 12. Okt. (Von u. Berl. Bur.) Die Nachricht, daß Herr Delcassée sich mit Rücktrittsabsichten trage, ist bisher von keiner Seite noch bestätigt worden. Vielleicht steht mit ihr in einem gewissen Zusammenhang die Meldung des „Secolo", daß Herr Delcassée ein Gegner der Landung in Griechenland gewesen ist. Indes ist kaum anzunehmen, daß iese Nachricht den Tatsachen entspricht, weingleich dem französischen Minister des Auswärtigen damit ein guter Dienst erwiesen würde. Auf alle Fälle bleibt doch die Tatsache bestehen, daß Herr Delcassée die nicht erst seit gestern andauernden Vorbereitungen zu der Vergewaltigung Griechenlands mitgemacht hat und daß er sich so wenig wie die verantwortlichen Staatsmänner des Vierverbandes überhaupt von dem Vorwurf, die Neutralität Griechenlands mit Füßen getreten zu haben, freimachen kann.

*

Kriegsfahrt von Nisch nach Athen.

Eine Balkanreise zur Zeit der letzten Wirrnisse schildert ein Sonderberichterstatter der Gazette de Lausanne seinem Blatte: „Mit dem von Nisch ausgehenden direkten Expreßzug kam ich in Saloniki an. Welche sonderbare Stadt! Zum Teil gemischt, zum Teil griechisch, zu einem kleinen Teil auch türkisch, neigt der größte Teil der Bevölkerung, schon aus wirtschaftlichen Interessen, den Zentralmächten zu. Zwei Zeitungen erscheinen in französischer Sprache: „Nouveau Siècle" und das erst kürzlich gegründete „Echo de Salonique". Das letztere Blatt richtet sich, wenn es auch nicht offiziell als franzosenfeindlich gilt, gegen die Alliierten. Das „Nouveau Siècle" besitzt auch eine türkische Ausgabe. In Saloniki spiegelt sich der Krieg in lebendigster Weise. Es ist ein politisches Zentrum geworden und Sammelpunkt der verschiedensten Zeitungsnachrichten. Als ich in Saloniki ankam, war gerade die Nachricht von der Mobilisation Bulgariens bekannt geworden. In allen Kreisen fragte man sich lebhaft, wie Griechenland sich verhalten, was die Regierung beschließen würde. Die unnützen Forderungen, die die Entente in Griechenland zugunsten Bulgariens gestellt hatte, hatten eine gewisse Erkaltung in den ententefreundlichen Kreisen hervorgerufen. Auch wer für die Alliierten alle möglichen Sympathien empfinden mag, kann ihnen doch nicht die Feststellung ersparen, daß ihre Politik von einer seltsamen Verblendung gewesen ist. Der erste Tag in Saloniki verlief wahrhaft fieberhaft. Die Extraausgaben der Zeitungen folgten sich mehrmals in einer Stunde. Am zweiten Tage wurde die griechische Mobilisation verkündet. Das Schiff, auf dem ich weiterreiste, der Dampfer „Sydney", hatte zwei Tage Verspätung. Deutsche und österreichische Unterseeboote halten sich im Mittelmeer auf; die Mannschaft der „Sydney" sah, wie in ihrer Nähe ein Handelsschiff unterging. Freitag Abend endlich fuhren wir ab. An Bord befanden sich Franzosen, Engländer, Russen und auch Bulgaren. Einige der Letzteren, anscheinend Offiziere, waren in eiliger Reise nach Dedeagatsch begriffen. Sie benahmen sich an Bord zurückhaltend und korrekt. In Dedeagatsch schifften sie sich aus, und als sie in der bulgarischen Schaluppe saßen, sangen sie „Chymni, Moriza", das bulgarische Nationallied, das ein ententefeindliches Lied geworden ist und in Sofia abwechselnd mit „Deutschland, Deutschland über alles" gesungen wird. Wir reisten mit verlöschten Bordlaternen, da die Unterseebootgefahr überall lauert. Einige Leute ängstigten sich und versicherten sich der Rettungsgürtel. Leise und dunkel glitten wir durch die Nacht dahin — dem Hafen von Athen entgegen."

Essad Paschas Pläne.

Francesco Mollica schreibt aus Skutari im „Caffaro" vom 2. Oktober: Die unklare Haltung Essad Paschas ruft bei den Montenegrinern berechtigte Beunruhigung hervor. Essad hat, wie unwiderleglich feststeht, ohne vorherige Benachrichtigung der europäischen Mächte und besonders Italiens, das ihn so reichlich mit Rat und Tat unterstützt hat, zur Niederwerfung der Elbasaner die Serben herbeigerufen, die sich nun in den beiden strategischen Hauptpunkten Elbassan und Tirana festgesetzt haben und letzthin bis Sjate vorgerückt sind, von wo sie nur eine Flintenschußweite von Durazzo entfernt sind. Essad seinerseits ist beschäftigt, das Land zu organisieren. Er bemüht sich außerdem, sein Gebiet zu erweitern. Er hat Bib Doda, mit dem er eine alte Rechnung zu begleichen hatte, nach Montenegro vertrieben. Die Mirditen waren schon bereit, sich zu unterwerfen, haben sich aber plötzlich zu neuem Widerstand aufgerafft und scheinen dabei von den Montenegrinern mit Waffen, Geld und Munition unterstützt zu werden. Es heißt sogar, daß der General Vescovic sich insgeheim selbst zur Organisierung der Verteidigung dorthin begeben hat. Auch der schon unterworfene Stamm der Matij unter der Führung von Achmet Bey soll sich wieder gegen Essad erhoben haben. Die Montenegriner befürchten, daß Essad sich zum Herrn Albaniens machen und nachher die Waffen gegen sie selbst wenden wird. Allein in Nordalbanien würden 100 000 Mann bereit sein, ihm in einem Kriege gegen Montenegro Folge zu leisten. Einige behaupten — und dies ist sehr wahrscheinlich —, daß Essad für Rechnung Serbiens arbeitet, an das er zu geeigneter Zeit das ganze besetzte Gebiet gegen die Ernennung zum Statthalter ausliefern wird. Die Beunruhigung der Montenegriner, daß ihnen ein ausgedehntes Gebiet, auf das sie spekulieren, entgehen könnte, ist daher begreiflich.

Die Kriegslage im Osten.

Die Flucht aus Dünaburg.

Moskau, 12. Okt. (WTB. Nichtamtlich). Der „Ruskoje Slowo" meldet: Aus Dünaburg flüchten so große Scharen, daß sie aus Mangel an Wagen auf den Dächern und Puffern fahren. Die Stadt ist wie ausgestorben. Alle Läden sind geschlossen. Die Kirchenglocken und das sonstige Kircheninnere sind weggeschafft. Vom Kanonendonner fielen die

Vor einem Jahr in Antwerpen.

Bayern und Vlamen.

Ein Mitarbeiter, der vor einem Jahre mit den deutschen Truppen in Antwerpen einzog, schreibt uns: Wer einige Tage nach dem Fall der Festung zum ersten Mal nach Antwerpen kam, mußte wahrhaftig über das friedliche, ja sogar herzliche Verhältnis staunen, das sofort zwischen den zurückgebliebenen Einwohnern und den deutschen Truppen herrschte. Dies war besonders fühlbar, wenn man soeben aus neu eroberten belgischen Städten mit vorherrschend wallonischer Bevölkerung kam, wo ein dumpfer Trotz die lächelnden Züge der Einwohner im Augenblicke verzog, da eine feldgraue Uniform erschien. Selbstverständlich gebührte auch ein großer Teil des Verdienstes um diese freundlichen Beziehungen in Antwerpen den deutschen Soldaten selbst, die sich jedermann gegenüber freundlich und bescheiden benahmen, nicht wie durch nichts beschränkte Sieger, sondern wie Gäste, während noch einige Tage vorher, wie mir ein Bürger unaufgefordert erklärte, die englischen Soldaten des Hilfskorps sich im Gegenteil nicht als Gäste, sondern als Sieger, nicht als Helfer, sondern als Herrscher betragen hatten. Andererseits war die Bevölkerung sichtlich zufrieden, daß die Deutschen bei der Beschießung der Stadt diese offenkundig geschont und nur das Minimum von Granaten verfeuert hatten, das nötig war, um die schnelle Uebergabe zu erzwingen. Damit soll aber nicht gesagt werden, daß die Vlamen ihr belgisches Vaterland weniger lieben als die Wallonen. Nur schließt ihr germanisches Blut jeden Fanatismus aus, wahrt sie einerseits vor blindem Haß gegen den Sieger und andererseits vor unbegrenztem Vertrauen in die Ehrlichkeit ihrer Verbündeten. — Die neue Besatzung, meist Bayern von riesiger Gestalt, guter Laune und großer Lust auf gutes Bier, fühlte sich, nach den furchtbaren Anstrengungen der ersten Kampfmonate in Lothringen und Belgien, in dieser von ihr genommenen schönen Großstadt sehr behaglich, und als die Kompagnien, von ihren Aufklärungsmärschen zurückkehrend, das Scheldeufer entlang zogen, die „Wacht am Rhein" kräftig sangen, da war in ihrem Lied und in ihren Stimmen weder Ironie noch Hochmut, sondern nur echt deutsche Gemütlichkeit, die sich nach schwerer und erfolgreicher Arbeit an fröhlichem Gesang erfrischt. Am ersten Sonntag fand in der Kathedrale der allsonntägliche Gottesdienst statt, welchem Einheimische und Eroberer gleichzeitig beiwohnten. Doch war in diesem friedlichen Bild etwas Außerordentliches, das vielleicht am besten die unheimliche Gewalt dieses Krieges erleuchtet: in tiefster Andacht, dicht nebeneinander, in demselben Gotteshaus, vor demselben Kreuzlfix, Bayern und Belgier, in verschiedenen, jedoch stammverwandten Sprachen betend, jeder für das Heil seines Vaterlandes, die einen für die tapferen Erstürmer, die anderen für die zähen Verteidiger der Yser. . . .

Bulgarische Sagenweisheit.

Je mehr die neuere Forschung die Volksseele der Bulgaren, den unerschöpflichen Schatz ihrer Märchen- und Sagenweisheit erschließt, umso sympathischer erscheint uns dies reichbegabte Volk des Balkans, das vor 14 Jahrhunderten unter dem Häuptling Asparuch aus seinen damaligen Sitzen an der Wolga nach dem alten Mösien seiner heutigen Heimat, einwanderte. Bezeichnend für den frühen Bildungshunger des Volkes ist die alte Sage von der Entstehung der Tauben. Es lebten einmal Kinder eines Pfarrers, wie M. K. Tzevenkov im „Sbornik" erzählt, die im Frühling gar viel sangen. Es waren aber keine frommen Lieder, sondern sie verfluchten ihren Vater, weil er sie nicht zum Lehrer geschickt hatte, damit sie aus Büchern lernten; sie verwünschten auch sich selbst ob ihres elenden Loses und wurden aus Barmherzigkeit in Tauben verwandelt. Vorher aber hatten sie ihrem Vater einen Fluchgesang gesungen, der in der Uebersetzung von Adolf Strauß lautete: „Erblinden soll der Pfarrer, — Mag mir kein Buch er geben, — Daß ich daraus was lerne, — Damit aus mir was werde . . ." Von scharfer Beobachtungsgabe zeugt die Erzählung von der Verteilung des Glücks unter die Völker, zu deren Verständnis man sich erinnern muß, daß sie zur Zeit der einstmaligen Türkenherrschaft in der Blüte der Osmanenmacht entstanden ist. Als der Herr das Glück unter die Menschen verteilte, da kamen zuerst die Türken vor Gott, um sich ein Geschenk zu erbitten. Der Allmächtige gab ihnen aus freien Stücken die Herrschaft. Als die Bulgaren von Gottes Gnadenverleihung hörten, stellten auch sie sich ein. „Was wollt ihr haben?" fragte diesmal der Herr. Und die Antwort ist bezeichnend für den stolzen, hochstrebenden Sinn des Volkes: „Die Herrschaft". Die war nun freilich fürs erste schon an die Türken fortgegeben, wie Allvater bedauerlich feststellte. „Lieb seid ihr mir, Bulgaren," sprach er, „aber das Gegebene kann ich nicht zurücknehmen; doch will ich euch etwas anderes geben: die Arbeit. Geht in Gesundheit!" Seitdem sind die Bulgaren das fleißigste Volk unter allen Nachbarn. Später schlichen sich die Zigeuner ein die nur das traurige Los abbekamen, „arm zu sein und in Mühe und Qual zu leben"; dann stolzierten die Franzosen heran, die den lieben Herrgott sehr von oben herab weidlich abkanzelten, daß er die Herrschaft schon fortgegeben hätte. Sie erhielten dafür die Eitelkeit! . . . Es liegt ein tiefer Sinn in dieser Sage, ebenso wie in einer kleinen Geschichte, die die auf dem bulgarischen „kleinen Manne" lastende Armut erklären möchte und im Grunde auf den Ton des Goetheschen „denn alle Schuld rächt sich auf Erden" gestimmt ist. Früher hatten es die Leute besser, aber der Zimmermann verdarb alles. Und das kam so: Er verdiente durch seine Tagesarbeit so viel, daß er abends einen wohlgefüllten Beutel Geld nach Hause nehmen konnte. Als er eines Abends wieder mit seinem Gelde auf dem Heimweg war, begegnete ihm der liebe Gott und fragte: „Meister, was trägst du da in der Tasche?" Der Zimmermann sog: „Holzabfälle, damit sich meine Kinder wärmen können". Aergerlich sprach der Herr: „Von nun ab sollst du auch Holzabfälle nach Hause tragen!" Von der Zeit an ist der Zimmermann arm geworden und wenn er sich auch den ganzen Tag gemüht hat, bringt er abends doch bloß Holzspäne nach Hause, um sich daran zu wärmen . . . Aehnliches besagt die auch den Türken bekannte, wohl überhaupt ursprünglich islamische Legende, daß der Engel Gabriel den Adam pflügen lehrte; der Pflug ging so lange von selbst, wie Adam keine Sünde begangen hatte . . . . Nach mehreren Sagen

Schornsteine der Häuser und die Stukkaturen der Wände zusammen. In Witebsk erließ der Stadthauptmann den Befehl, daß alle Bürger sich bei einer Strafe von 3000 Rubel zu melden hätten.

Deutschland und Amerika.

Das Einvernehmen.

Newyork, 12. Okt. (WTB. Nichtamtl.) Durch Funkspruch von dem Sonderberichterstatter des Wolffschen Bureaus. Die Blätter besprechen die Erledigung der „Arabic"-Angelegenheit und die Zugeständnisse Deutschlands in ausführlichen Washingtoner Depeschen mit einer mehrspaltigen Überschrift. Sie drücken in Leitartikeln ihre höchste Befriedigung aus und betonen vielfach, es sei jetzt ein derartiges Einvernehmen zwischen Deutschland und Amerika erzielt, daß man nicht mehr an die Möglichkeit der Wiederholung eines Zwischenfalles glaube, der die Beziehungen zwischen den beiden Mächten gefährden könnte. Die Blätter weisen auf die hohen Verdienste des Grafen Bernstorff um die deutsch-amerikanischen Beziehungen hin. Der Leitartikel der „World" erklärt: Die Note, die Graf Bernstorff gestern dem Staatsdepartement unterbreitet hat, ist ein erster und völlig befriedigender Beweis dafür, daß Deutschland aufrichtig die Erhaltung der alten Freundschaft mit Amerika wünscht. Wenn das die wahre Ansicht der Kaiserlichen Regierung ist, dann gibt es keine Hindernisse, die nicht überwunden werden können. In einer Washingtoner Depesche der „New York Times" heißt es, es sei milde ausgedrückt, zu sagen, daß die amtlichen Kreise von der gestrigen Entwicklung entzückt seien. „Sun" schreibt in einem Leitartikel, nur die größte Gehässigkeit könnte die unbedingte Aufrichtigkeit der deutschen Note bezweifeln. Die Blätter erklären, der Weg sei nunmehr frei für eine amerikanische Protestnote gegen die englische Blockade.

Newyork, 12. Okt. (WTB. Nichtamtl.) Die „Times" meldet aus Washington: Wie verlautet, wurden gestern nach der Ueberreichung der Note des Grafen Bernstorff in der Protestnote gegen die englische Blockade gewisse Aenderungen vorgenommen. Es werde angenommen, daß Deutschlands Haltung in der „Arabic"-Angelegenheit den Protest Amerikas gegen England verstärken werde.

m. Köln, 12. Okt. (Privat-Telegr.) Die „Köln. Ztg." meldet aus Washington (Funkspruch): Die Kriegspartei ist verblüfft und nur der „Sun" drückt Befriedigung aus, indem er erklärt, nicht oft in der Weltgeschichte hätten so wenig Worte einen so gewaltigen Wechsel in der internationalen Lage hervorgebracht, die mit den schwersten Möglichkeiten belastet gewesen wäre. — Die „World" bemerkt spöttisch: Wilson habe endlich die deutsche Regierung zur Vernunft und zu Verstand zurückgebracht, wobei er zugebe, keine Regierung werde in dem Zugeständnis ihres Unrechts weiter gehen können und wollen. — Die „Times" und der „Herald" machen mit saursüßen Gesichtern freche Bemerkungen über die Aufrichtigkeit der Note und fragen nach der Erledigung des „Lusitania"-Falles. Der „Sun" hat volles Lob für den Grafen Bernstorff.

Englands schlechtes Gewissen.

Berlin, 12. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung veröffentlicht einen zweiten Artikel mit der Ueberschrift: „Ein schlechtes Gewissen", in welchem u. a. ausgeführt wird:

Durch die Rede des Reichskanzlers ist bekannt, wie unrichtig die auch von verantwortlicher englischer Stelle ausgesprochene Behauptung ist, Deutschland habe England zu einer unbedingten Passivität in den Fragen der europäischen Politik verpflichten, sich selbst aber die Hände freihalten wollen. In Wahrheit verhält sich die Sache so, daß sich Deutschland, nachdem dessen Verständigungsformel von England als zu weitgehend abgelehnt worden war, bereit gefunden hat, auch den bekannten englischen Vorschlag zu diskutieren. Es ist entweder eine plumpe Verdrehung oder eine kaum verständliche Naivität, wenn von englischer Seite immer versucht wird, Deutschland die Absicht zu unterstellen, sich zu einem Angriff auf Englands Freunde risikofrei die Neutralität Englands zu sichern. Deutschland war im Gegenteil bereit, für den Fall notorischermaßen von ihm nie beabsichtigter Konflikte mit Rußland und Frankreich das Risiko englischer Interpretation der Frage, ob ein Konflikt Deutschland aufgezwungen war oder nicht, in einem Deutschland ungünstigen Sinn auf sich zu nehmen. Dieses Risiko bestand darin, daß Deutschland seine Gegenleistung, das heißt seinen Verzicht auf die völlige Durchführung der geplanten Vermehrung seiner Wehrmacht zur See gegen die englische Erklärung, in gewissen Fällen neutral bleiben zu wollen, im voraus und unbedingt, unabhängig von der Deutung des künftigen Tatbestandes bei einer europäischen Krise, zu erfüllen gehabt hätte. Der Entschluß zu einer solchen Gegenleistung und einem solchen Risiko erklärt sich mit dem Wunsch, alles bis an die äußerste Grenze zu tun, um den Weltfrieden zu sichern.

Wie steht es nun mit der Behauptung der englischen Regierung, daß die deutschen Formeln die Freundschaften Englands gefährdet hätten? Wäre dies wirklich der Fall gewesen? Nur dann, wenn diese Freundschaften in einer unbedingten Bindung Englands an Frankreich und Rußland zu Angriffszwecken bestanden haben. Eine denkbar ideale Vervollständigung der Friedensgarantie wäre es gewesen, wenn England Deutschland gegenüber unzweideutig zum Ausdruck gebracht hätte, daß es nicht gemeinsame Sache mit Deutschlands Feinden machen wollte, wenn diese Deutschland den Krieg aufzwingen würden.

Stellen wir uns einmal vor, was die praktischen Folgen gewesen wären, wenn 1912 die deutsche Formel angenommen worden wäre: Die Entscheidung über Krieg und Frieden wäre in London, nicht in Petersburg gefallen. Grey wäre nicht verhindert gewesen, in Wien zu warnen und zu hemmen, aber er hätte auch in Petersburg erklären können, daß sich England nicht in den Krieg hineinziehen lassen wolle, falls Rußlands Kriegswille die Krisis zu überstürzen gesonnen sein sollte. Die englischen Hemmungsversuche, soweit man von solchen sprechen kann, waren von vornherein zur Fruchtlosigkeit verurteilt, solange Sasonow keinen Zweifel an der schließlichen Beteiligung Englands am Kriege hatte. Es ist sehr bezeichnend, daß in den Verhandlungen zwischen Sasonow und Bucharan die militärische Unterstützung Englands im Kriegsfalle gar nicht mehr zur Diskussion gestellt wurde, sondern nur die diplomatische Unterstützung in Wien. Als am 25. Juli 1914 Sasonow in Bucharan drang, eine Solidaritätserklärung Englands in Wien abzugeben, verweigerte Bucharan diese nur wegen des Eindrucks, den eine solche in Wien machen würde, deutete aber mit keinem Worte auch nur an, daß die Solidarität noch nicht bestand. So geht aus dem ganzen englischen Blaubuch hervor, daß Sasonow es nicht als Aufgabe seiner Politik ansah, die bedingungslose militärische Bundesgenossenschaft Englands erst zu konstituieren, sondern nur, diese vor der Welt zu enthüllen. Wie wenig die englische Betrachtungsweise dem deutschen Vorschlag inhaltlich gerecht wird, zeigt sich darin, daß sie beanstandet, daß der Ausschluß der Neutralität in Fällen eines Widerstreits mit bereits geschlossenen Verträgen nur Deutschland infolge seines Dreibundsvertrages zugute gekommen wäre, nicht aber England, das außer mit Japan und Portugal, keine derartigen Vertragspflichten habe. Auch hierbei ist etwas übersehen, was dem Vertrag auch vom englischen Standpunkt einen weniger einseitigen Inhalt gegeben hätte: die belgische Neutralität und deren Garantie durch England. In einer Zuschrift an die „Nation" vom 11. September wird das im Anschluß an den Bericht des Foreign Office über die deutsch-englischen Verhandlungen des Jahres 1912 ausgeführt. Der Verfasser bedauert, daß Grey die deutschen Vorschläge von 1912 nicht angenommen hat; denn wären sie angenommen worden, hätte Deutschland entweder die belgische Neutralität respektiert und damit England ermöglicht, mit Ehren neutral zu bleiben, oder im Fall, daß Belgiens Neutralität verletzt würde, hätte England die Hände frei gehabt.

Zu den vielen Symptomen für die Beurteilung der Frage, auf welcher Seite in diesem Kriege das Unrecht liegt, gehört zweifellos das Bemühen unserer Gegner, der öffentlichen Meinung in den eigenen Ländern die Wahrheit vorzuenthalten. Wie die Kriegsberichte seiner Gegner, so übergibt Deutschland auch deren politische Kundgebungen ausnahmslos in ihrem vollen Wortlaut der Oeffentlichkeit. Für das gegenteilige Vorgehen der Ententemächte, insbesondere Englands, gibt es nur eine Erklärung, nämlich: ein schlechtes Gewissen.

Oesterreich und Ungarn.

Ein Armee- und Flottenbefehl des Kaisers von Oesterreich.

Wien, 11. Okt. (WTB. Nichtamtl.) Der Kaiser hat nachstehenden Armee- und Flottenbefehl erlassen:

„Es ist mein Wille, daß die Fahne meines Heeres und die Flagge der Kriegsmarine ein staatsrechtlich entsprechendes Sinnbild der in der pragmatischen Sanktion beruhenden Verbindung der zwei Staaten der österreichisch-ungarischen Monarchie darstellen. Ich habe demnach genehmigt, daß die Fahnen und Standarten des Heeres auf der einen Seite die Wappen Oesterreichs und Ungarns nebeneinander verbunden durch das Wappen meines Hauses und umschlungen von dem Devisenbande „Indivisibiliter ac inseparabiliter" führen. Auf der anderen Seite befinden sich in der Mitte meine Initialen. In die Ecken sind abwechselnd die Kaiserkrone und die ungarische heilige Krone gestellt. Fahnen und Standarten sind abwechselnd von schwarz-gelben und rot-weiß-grünen dreieckigen Flammen umgeben. Die Kriegsfahne hat in ihrer unveränderten Farbenanordnung sodann den Schild und Wappen „Haus Oesterreich" und das althistorische rot-weiße ungarische Wappen zu zeigen. Hierdurch wird die freudig zusammenwirkende Kraft aller Völker der Monarchie, die veredelt ist in dem sieghaften Heldenmut, den mein Heer und meine Flotte in dem gegenwärtigen Weltkriege betätigen, auch ein Gedenkzeichen erhalten für die fernsten Zeiten. Der Fahne und der Flagge soll der Kriegsleute Treuschwur immer sich erinnern: Mit vereinten Kräften zu schützen und felsenfest zu bewahren den Verband Oesterreich-Ungarns mit meinem Hause. Die jetzigen Fahnen, Zeugen alter treu bewährten militärischen Tugenden meines Heeres, verbleiben den Regimentern und werden erst nach Maßgabe der Notwendigkeit durch die neuen zu ersetzen sein. Vorhandene Fahnen aber bleiben in widmungsgemäßer Anwendung. Die neuen Standarten treten nach der Anfertigung in Gebrauch. Die Kriegsmarine wird an einem noch zu bestimmenden Tage zur selben Stunde die Flagge, welche alle ruhmreichen Traditionen meiner Flotte übernimmt, hissen. Mit der Durchführung alles hiernach Erforderlichen beauftrage ich meinen Kriegsminister und meinen Marinekommandanten.

Wien, 11. Oktober 1915.

Franz Josef m. pr.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 12. Oktober 1915.

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Einjährig-Kriegsfreiwilliger Jakob Bachmann, beim Inf.-Regt. Nr. 170, 2. Komp., Sohn des Kaufmanns Jakob Bachmann hier, Rheinaustr. 5, wegen hervorragender Patrouille.

10 jähriges Bestehen des Verkehrsvereins Mannheim.

Der Verkehrsverein Mannheim kann am morgigen Mittwoch, 13. Oktober, auf sein 10jähriges Bestehen zurückblicken. Es war am Abend des 13. Oktober 1905, als in der Bäckerinnung eine sehr zahlreich besuchte Versammlung hiesiger hervorragender Bürger, die im wirtschaftlichen und politischen Leben eine Rolle spielten, stattfand zur Gründung eines Verkehrsvereins Mannheim. Auch die Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden waren erschienen. Viele schüttelten allerdings damals ungläubig den Kopf, als sie von der beabsichtigten Gründung hörten. „Was soll ein Verkehrsverein in Mannheim?" so fragten viele zweifelnd; andere wieder nahmen die Sache überhaupt nicht ernst und waren der Auffassung, daß es sich hier wieder einmal um einen neuen Verein handle, der sicher bald nach seiner Gründung einschlafen werde.

Es ist interessant und lehrreich, sich heute nach 10 Jahren an die damals herrschenden Stimmungen und Meinungen zu erinnern, denn nur dann wird man den richtigen Maßstab für das Verdienst finden, das sich der unermüdliche Gründer und Führer des Verkehrsvereins, Herr Stadtrat Victor Darmstädter, erworben hat. Es war kein leichtes Werk, gegen die gegenüber der beabsichtigten Gründung mehr oder minder gleichgültigen, wenn nicht direkt abweisenden Auffassungen weiter Kreise der Bürgerschaft anzukämpfen und mit seiner Ansicht durchzudringen. Es gehörte dazu ein starker

---

schließlich, die zum Teil an die Baldursage der Edda und die von Firdusi bearbeitete persische Isfendiar-Sage anklingen, lastet auf den Bäumen des Landes ein uralter Fluch. Es ist dies die tief nachdenkliche Art und Weise, mit der sich das bulgarische Volk mit der Sünde vergangener Geschlechter, der Waldverwüstung, abfindet. — Ueber der Zukunft der Bulgaren aber leuchtet das schöne tiefe Wort, das in einer ihrer Schöpfungssagen steht: „Arbeit schuf die Welt."

Ein unveröffentlichter Feldbrief des Herzogs Karl August an Goethe.

In der kürzlich bei Mittler u. Sohn erschienenen neuen Ausgabe des Briefwechsels zwischen Karl August und Goethe findet sich ein hier zum ersten Mal veröffentlichter Feldbrief des Herzogs Karl August, der eine treffende Charakterisierung des französischen Volkscharakters enthält und manch interessanten Vergleich heutiger Verhältnisse mit denen von anno 1793 nahelegt. Der Herzog, den Goethe bei der Kampagne nach Frankreich 1792 begleitet hatte, machte als preuß. Generalmajor auch noch die Rheinfeldzüge gegen die französische Republik mit. Am 24. März 1793, kurz vor dem Beginn der Belagerung von Mainz, schrieb er aus dem Taunus an Goethe:

„Was das Bockshornjagen der großen anbetrift, so kan ich ebenfalls nicht läugnen, daß ein Aufenthalt von verschiedenen Monathen in hiesiger Gegend, wo ich mehr wie 1000 Menschen aller Art Stände gesprochen habe, mich überzeugt, daß die Gefahr wirklich sehr groß war, daß es ein wahres Glück sey, daß der tolle Krieg unternommen, so toll und so unglücklich geführt worden, damit die Menschen aus der Erfahrung lernten, welches denn eigentlich die Absichten der Freykrancken sey, nehmlich: Besitzern die Hosen auszuziehen, um die Unbehoßten damit zu bekleiden. Obwohlen gleich unser, die Freyheitssucht schriftlich vertheidigende sich selbst nicht zugestanden, daß dieses der wahre Endzweck sey, so brachte sie doch ihr Zustand, welcher meistens an den der Unbehoßten gränzte, in die Lage, den Gefühlen einer gewißen Sympathie mit jenen zu folgen, und mit ihnen in ein Horn zu blasen, welches nun den Schalle nach sehr einen Bockshorne glich; es ist also zu entschuldigen, daß die am reichst begütertsten von der Sonatur aufschreckten und heftig den Uebelklang zu dämpfen suchten. . . Die jungen, warmen Köpfe sind aufs erbärmlichste benebelt, und der Beweiß, den ich haufenweiß in Francfurth fand, wo alles frey ist, und wo doch alle junge reiche Kaufleute, und selbst viele im Mittleren Alter, die Frantzösischen Zerstörungen aufs eifrigste in Deutschland wünschten, biß daß sie gebranntschatzt wurden — keiner dieser hat mir diesen vorübergehenden Zustand geläugnet — ist wirklich authentisch, daß es in unsern Vaterlande weit hinein böse war, daße ein Feuer unter der Asche glimmte, daß am Ende Ausbrüche zu befürchten waren, welche schreckliche Mittel und viel entsetzlichere, als der jetzige Krieg ist erfordert hätten, und daß, da Erhaltung und Fortpflanzung der Endzweck aller Unternehmungen seyn muß wes Art sie seyn mögen, u. wes Nahmens, es wirklich Pflicht, Klugheit und Gerechtigkeit, bey unserer Unternehmung Ruhe, Ordnung, und sichern Besitz zu erhalten, ist, wenn man alle diensame Mittel anwendet, um die Köpfe abzukühlen, und sie für neuen Fieberanfällen zu bewahren. Der Einfall der Franzosen in Holland, und auf England loß, beweiset abermahls, daß sie bloß Krieg und Zerstörung suchen, um sich und ihre Nachbaren zu zertrümmern, damit die Parthey, welche eigentlich alleine die Kohlen anbläßt — denn an die Hoffnung einer Moralisch Politischen Absicht der gantzen Nation glaubt wohl keiner mehr — auf den Scheiterhaufen von ganz Europa ihre Generation ausbrüten zu können; und dieses läßet gewiß vermuthen, daß, wenn sie nicht wären angegriffen worden, sie die Mittel gefunden würden haben, bey innern Unruhen in Deutschland, die sie angezettelt hätten, in dieses hinein zu dringen, wo sie uns denn au depourvou fanden, gehauset, geschaltet und gewaltet hätten, wie sie nur wolten. Ich will nicht behaupten, daß die Kriege führenden Mächte diese Gefahr vorausgesehn haben sollen, sondern ich bin noch überzeugt, daß die Grundsätze nach welchen sie handelten, dunckel und unweise waren, nur bekenne ich aber, daß ich es jetzt, nachdem man die Frantzosen handeln sah für ein Glück halte, daß die Sachen so gekommen sind, und daß es nöthig bleibe, alle Mittel anzuwenden, um nicht noch einmahl in ein solches Verhältniß zu gerathen. . ."

Auch bei uns hat der „tolle Krieg" klärend und reinigend gewirkt — in vielerlei Hinsicht. Besonders der zweite Teil des Briefes paßt vortrefflich auf unsere Zeit, wenn man ihn etwa auf die „Parthey" der Poincaré und Delcassé oder auch die Engländer bezieht.

Kunst und Wissenschaft.

Deutsche Gelehrten - Antwort auf ausländische Schmähungen.

Die Berliner Gesellschaft für Erdkunde gehört zu den wissenschaftlichen deutschen Vereinen, die bis jetzt ihre feindlichen ausländischen Mitglieder trotz mancher Reizung noch nicht „ausgeschlossen" haben. Ausländische wissenschaftliche Vereine haben bekanntlich nicht so weitherzig gehandelt, wie hier die deutschen „Barbaren". Vor einiger Zeit haben dagegen wieder einige ausländische Geographen, sogar Vorsitzende geographischer Gesellschaften, es sich nicht versagen können, Deutschland zu schmähen. Der Vorsitzende der Berliner Gesellschaft für Erdkunde, Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Hellmann, sah sich in der Sitzung zur Eröffnung des Winterhalbjahres genötigt, auf die Schmähungen der „wissenschaftlichen" Herren einzugehen. Er tat es unter der sehr lebhaften Zustimmung der Versammlung in zwar nur kurzen, aber sehr kennzeichnenden Worten. „Die Vorsitzenden feindlicher geographischen Gesellschaften," sagte Geh.-Rat Hellmann, „haben ihre Stellung dazu benützt, um Deutschland zu verunglimpfen. Ich werde nun hier ihrem Beispiel nicht folgen. Es genügt für uns, ein solches Verfahren einfach tiefer zu hängen!" Was damit geschah. Stürmischer Beifall folgte. Darauf wandte sich die Versammlung sofort ihren wissenschaftlichen Arbeiten zu.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Konzertverein C. V.

Das Fitzner-Quartett (Wien), welches — in letzter Stunde zu den drei statutarischen Veranstaltungen des Vereins als besondere Zugabe gewonnen — am 21. Oktober ds. Js. spielen sollte, hat zwei Mitglieder zum österreichischen Heeresdienst abgeben müssen. Der Vorstand wird bemüht sein, vollwertigen Ersatz zu gewinnen. — Neuanmeldungen von Mitgliedern, welche mit Rücksicht auf die durch den Krieg entstandenen Lücken dringend zur finanziellen Ermöglichung der Veranstaltungen erwünscht sind, werden von den Musikalienhandlungen und dem Vorstand entgegengenommen.

MARCHIVUM

Mut, ein unerschütterlicher Glaube an die Zukunft Mannheims und es gehörte dazu die reiche Erfahrung eines vielgereisten Mannes, der sich in der Welt umgesehen und die Dinge mit dem geschärften Auge eines tüchtigen Kaufmanns betrachtete.

Was man zu jener Zeit als zweck- und zukunftslos erachtete, wird heute als eine Selbstverständlichkeit angesehen. Es dürfte nicht viel Leute in Mannheim geben, die heute nicht durchdrungen sind von der Notwendigkeit des Bestehens des Verkehrsvereins Mannheim und von der Ueberzeugung, daß es im Interesse der Stadt erforderlich ist, diesen Verein weiter auszubauen, sein Tätigkeitsfeld zu vergrößern. Es war ein umfangreiches Programm, das Herr Viktor Darmstädter in seinem Gründungsreferat vorzeichnete. Ueberblickt man heute nach 10 Jahren die geleistete Arbeit, so wird man mit großer Befriedigung feststellen können, daß dieses reichhaltige, sich auf die verschiedensten Gebiete erstreckende Programm in allen Teilen nicht nur erfüllt, sondern inzwischen noch ganz bedeutend erweitert worden ist.

Die erste Aufgabe des Vereins bestand darin, unsere Stadt bekannt, die Außenwelt auf unser mächtig aufstrebendes Gemeinwesen aufmerksam zu machen und dadurch zu bewirken, daß der Fremdenstrom nicht mehr wie in früheren Jahren vollständig an Mannheim vorbeirauscht, sondern daß ein Stück davon sich auch in unsere Stadt ergießt. Die Erreichung dieses Zieles ist durch eine umfassende und geschickte Propaganda versucht worden und man darf sagen, daß unter Berücksichtigung der für unsere Stadt bestehenden Verhältnisse, der Erfolg nicht ausgeblieben ist. Die Arbeit wird nach Friedensschluß fortgesetzt werden und zweifellos zu noch stärkeren Resultaten führen.

Die zweite Hauptaufgabe war die Besserung der Verkehrsverhältnisse Mannheims. In dieser Beziehung ist wirklich Vieles geleistet worden und Mannheim ein gutes Stück vorwärts gekommen. Unsere Stadt liegt doch nicht mehr so ganz abseits von den großen Schienensträngen, die die Welt verbinden und wenn es auch noch nicht gelungen ist, alle berechtigten Wünsche zu erfüllen, so darf man doch mit dem Erreichten zufrieden sein und die Hoffnung hegen, daß das weitere unermüdliche Wirken auf diesem Gebiet unserer Stadt in dem internationalen Verkehr diejenige Stelle verschaffen wird, die ihr mit Rücksicht auf ihre gewaltige wirtschaftliche Entwickelung und ihre einflußreiche Rolle, die sie in der Weltwirtschaft spielt, gebührt. Wo wären, so darf man fragen, wir heute ohne unseren Verkehrsverein, der sich nebenbei auch noch zu einem viel und gern besuchten Ratgeber für die hiesige Einwohnerschaft in allen Verkehrs- und Reisefragen entwickelt hat! Wenn heute ein Mannheimer irgend einen Rat für eine Reise usw. braucht, dann hält er es für das Selbstverständliche, auf das Verkehrsbureau zu gehen, wo ihm in der entgegenkommendsten Weise die gewünschte Auskunft und guter Rat erteilt werden. Daher erfreuen sich der Verkehrsverein und sein Verkehrsbureau auch in der Bürgerschaft heute der wärmsten Sympathie und wir glauben im Sinne der ganzen Einwohner Mannheims zu sprechen, wenn wir am 10jährigen Gründungstage des Vereins den arbeitsfrohen unermüdlichen, opferfreudigen Männern, die den Verkehrsverein bis heute geleitet haben, den herzlichsten Dank und die aufrichtigste Anerkennung aussprechen, in erster Linie Herrn Stadtrat Viktor Darmstädter, dem Gründer des Vereins u. bisherigen ersten Vorsitzenden, ferner dem Sekretär, Herrn Hohl. Möge der Verein sich weiter so gedeihlich entwickeln wie bisher, möge sich an seine ersprießliche Vergangenheit eine ebenso glückliche Zukunft knüpfen.

Bemerken möchten wir, daß der Verkehrsverein auch während des Krieges eine sehr ersprießliche, der Kriegsfürsorge gewidmete Tätigkeit entfaltet hat, die er seit dem 1. Juli 1915 noch durch die Aufnahme der Kriegsgefangenenfürsorge vom Roten Kreuz erweiterte, wieder ein erneuter Beweis von seiner unbegrenzten Entwicklungs- und Verwendungsfähigkeit.

---

* **Die bestehende Fahrpreisermäßigung für Angehörige** verwundeter, kranker oder verstorbener Kriegsteilnehmer zu deren Besuch oder zur Teilnahme an der Beerdigung (halber Fahrpreis) ist, so schreibt die amtliche „Karlsr. Zeitung", durch Ergänzung des als „Angehörige" geltenden Personenkreises erweitert worden. Die Ermäßigung wird nunmehr außer den Eltern, Kindern (auch Adoptiveltern und Adoptivkindern), Geschwistern, Ehefrauen und Verlobten, auch den Großeltern und Enkelkindern, den Schwieger- und Pflegeeltern sowie den Geschwistern der Ehefrau des Kriegsteilnehmers, jedoch nur unter der Bedingung gewährt, daß sie die erstgenannten nächsten Angehörigen vertreten, weil diese nicht mehr leben oder aus Alters-, Gesundheits- oder ähnlichen Rücksichten nicht reisefähig sind, was polizeilich oder ortsbehördlich bescheinigt werden muß.

* **Aus dem Volksschulwesen.** Dem Unterlehrer und Realschulkandidaten Emil Kaiser an der Volksschule in Freiburg wurde die etatmäßige Amtsstelle eines Reallehrers an der Realschule in Miehlkirch übertragen.

* **Einberufung der Nachgemusterten.** Die Einberufung der nachgemusterten Untauglichen wird, wie die „Schles. Ztg." an zuständiger Stelle erfährt, soweit sie für Infanterie bestimmt sind, voraussichtlich nach Jahrgängen kurzfristig nach dem 10. Oktober stattfinden. Die Ausgehobenen werden in die betreffenden Jahrgänge des ungedienten Landsturms und, soweit ausgebildete Mannschaften in Frage kommen, in die betreffenden Landsturmjahrgänge eingereiht und mit diesen einberufen bezw. nachträglich einberufen. In Bezug auf die Einberufung der zu anderen Waffengattungen ausgehobenen Leute entscheidet das tatsächliche Bedürfnis der Truppenteile; bestimmte Angaben können deshalb zur Zeit hierüber nicht gemacht werden. Die Garnisonfähigen werden allgemein zunächst nicht einberufen werden.

* **Die neuen Brotkarten.** Die Brotkarten, die für die Zeit vom 16. Oktober bis 12. November gelten, weisen eine Neuerung auf. Einem Beschluß des Kommunalausschusses entsprechend, ist die bisherige Mehlkarte mit der Brotkarte vereinigt, lautet wie bisher für 4 Wochen auf 500 Gramm Mehl und gilt wahlweise auch zur Entnahme von 750 Gr. Brot. Außerdem berechtigen noch 10 Brotmarken über 75 Gr. Brot auch zur Entnahme von Mehl, jedoch nicht von 50 Gramm, sondern nur von 50 Gramm. Die früheren 8 Marken zu 50 Gr. Brot sind durch 10 Marken zu 40 Gr. ersetzt. — Die Art der Zustellung der Brotkarten wird künftighin vereinfacht. Die Haushaltungen brauchen die Karten nicht mehr an den verschiedenen Stellen abzuholen, sondern das Lebensmittelamt schickt den Hauseigentümern oder dessen Stellvertretern die Brotkarten zu. Die Hauseigentümer haben also wie bisher die Ausweiskarten künftig die Brotkarten selbst an die Mieter zu verteilen, nur müssen sie sich der Mühe unterziehen, sich den Empfang der Brotkarten von den Mietern bescheinigen zu lassen. Die vollzogenen Empfangsbescheinigungen sind dann dem Lebensmittelamt zurückzusenden. — Haushaltungen, die glauben, auf eine größere Zahl Brotkarten Anspruch zu haben, als ihnen zugeteilt sind, müssen trotzdem die Karten vom Hauseigentümer einstweilen entgegennehmen und die Beanstandung persönlich auf der Verteilungsstelle im Rosengarten vorbringen. Diese Stelle ist regelmäßig geöffnet von 9—½12 und ½3—5 Uhr, ausgenommen Samstag nachmittags; nur am nächsten Samstag (16. Oktober) ist sie ausnahmsweise zur Erledigung von Reklamationen ebenfalls von ½3—5 Uhr offen. Wer bis zum 15. Oktober noch nicht im Besitz seiner Brotkarte ist, muß sich zuerst an seinen Hauseigentümer wenden, an die Karten versandt wurden. Um Kosten und den Hauseigentümern Mühe zu ersparen, geben ihnen mit den Brotkarten Meldebogen über die beschlagnahmten Gegenstände aus Kupfer, Messing und Reinnickel zu. Die Bogen sind an die Mieter nach den beigelegten Anweisungen der Metallsammelstelle zu verteilen.

* **Der Ausschuß zur Errichtung von Soldatenheimen an der Ostfront,** unter dem Ehrenvorsitz Ihrer Exzellenzen der Unterstaatssekretäre Dr. Michaelis und des Oberhof- und Domprediger D. Dryander hat sich ein Ausschuß zur Errichtung von Soldatenheimen an der Ostfront mit dem Sitz in Berlin gebildet. Der Ausschuß ist von der Deutschen Christlichen Studentenvereinigung gegründet worden, nachdem ihr die Nationalvereinigung Deutscher Jünglingsbündnisse (Barmen), die selbst 70 Soldatenheime an der Westfront errichtet hat, diese Arbeit übertragen hat. Seine Exzellenz der Generalfeldmarschall v. Hindenburg hat durch freundliche Fürsprache die Arbeit des Ausschusses derartig gefördert, daß er imstande war, innerhalb weniger Wochen 5 große Soldatenheime auf interkonfessioneller Grundlage durch seine Vertreter errichten zu lassen. Diese bestehen zur Zeit in Libau, in Kowno und drei in Warschau. Außerdem hat er von befreundeter Seite die Heime in Stryi und Stanislau übernommen. Neben den männlichen Berufsarbeitern haben sich auch weibliche Kräfte als „Kriegsfreiwillige" eingestellt. Die Geschäftsstelle des Ausschusses zur Errichtung von Soldatenheimen an der Ostfront befindet sich in Berlin C. 2, Kleine Museumsstr. 5b.

* **Der Ortsausschuß der Sammlungen für den Roten Halbmond und das hiesige Kaiserl. Türkische Konsulat** werden unter Hinzuziehung des Ausschusses der Deutsch-Türkischen Vereinigung, sowie der hiesigen Handelshochschule am Freitag, den 22. Oktober, abends 8½ Uhr, im Vortragssaal der Städtischen Kunsthalle bei freiem Eintritt einen öffentlichen Vortrag durch Herrn Ali Almas aus Konstantinopel halten lassen über das Thema: „Halbmond und Adler", das deutsch-türkische Bündnis, sein Wert und seine Zukunft. Wir verweisen schon heute auf die in den nächsten Tagen in den hiesigen Blättern erscheinende weitere Bekanntmachung.

* **Man bittet um Ruhe vor den Lazaretten.** Von einer der Verwundetenfürsorge in Mannheim sehr nahestehenden und in ihr in aufopferungsvoller Weise tätigen Persönlichkeit werden wir ersucht, in unserer Zeitung um möglichste Ruhe in der Umgegend der Lazarette zu bitten. Gerade in der jetzigen Zeit sei es dringend notwendig, in der Umgebung der Lazarette, in die viele Schwerverwundete eingebracht worden sind, jeden Lärm und jedes Geräusch zu vermeiden, um die Ruhe der armen Verwundeten, denen das geringste Geräusch wehe tut, nicht zu stören. Wir glauben, daß es nur dieses Hinweises bedarf, um dem Wunsche, vor den Lazaretten alles Geräusch soweit wie möglich zu vermeiden, Erfüllung zu verschaffen.

* **Beleuchtet die Treppen!** Unsere Zeitungsträgerinnen beschweren sich bitter darüber, daß in vielen Häusern die Treppen nicht beleuchtet werden, sodaß sie abends stets der Möglichkeit ausgesetzt sind, die Treppe herunterzufallen. Abgesehen davon, daß der Hausbesitzer gesetzlich für alle Unfälle verantwortlich ist, die durch die Nichtbeleuchtung der Treppen entstehen und deren Folgen unter Umständen äußerst schwere sein können, sollte auch die Rücksicht auf die Leute, die die Treppen steigen müssen, die in Frage kommenden Hausbesitzer veranlassen, ihre Treppenhäuser zu beleuchten, damit nicht die Leute der Gefahr ausgesetzt sind, Hals und Beine zu brechen.

* **Ein Unfug.** Zu dem in unserem gestrigen Abendblatte unter „Stimmen aus dem Publikum" gebrachten Artikel „Ein Unfug" gehen uns zwei Zuschriften zu, in denen die jungen Leute Einspruch dagegen erheben, großen Lärm verursacht zu haben. Auch wird erklärt, daß es keine ehemalige Schüler hiesiger Lehranstalten gewesen seien, sondern Leute, die teils Kriegsinvaliden seien, teils noch dem Soldatenstand angehören, teils in den nächsten Tagen zum Heere einrücken müssen. Wir bringen den Inhalt dieser Zuschriften hiermit gerne zum Abdruck und betrachten damit die Sache als erledigt. Die Meinungen darüber, was unter großem Lärm zu verstehen ist, werden zwischen dem Alter und der Jugend immer geteilt sein; daran wird auch der Krieg nichts ändern.

* **Buntes Theater.** Für den auf den kommenden Sonntag im Bernhardushofe (Beginn pünktlich 8 Uhr) angekündigten Unterhaltungsabend haben ihre Mitwirkung zugesagt: Hofopernsänger Max Felmy, Geschwister Buck, Margarete Felmy, Hedwig Weber u. a. m. Die Leitung des „Bunten Theaters" liegt in den bewährten Händen von Karl Fischer. Wie bereits bekannt gegeben, wird ein Teil der Reineinnahme der Fürsorge für unsere Kriegsinvaliden überwiesen; für manchen sicher ein Ansporn, schon um des löblichen Zweckes willen den Abend zu besuchen.

Letzte Meldungen.

Der Krieg am Balkan.

In Saloniki zurückgehalten.

Sofia, 12. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Von einem Privat-Korrespondenten des B. T. B.: Sicheren Nachrichten zufolge sind fünf Eisenbahnzüge mit französischen und englischen Truppen in Saloniki zurückgehalten worden.

Der Kampf um die Dardanellen.

⊙ Rotterdam, 12. Okt. (Von uns. Berichterstatter.) Der englische Kommandierende in den Dardanellen meldet, daß während des letzten Monats die Gefechte in der Suvla-Bai keinen solchen Umfang annahmen, daß sich eine Berichterstattung darüber lohnen würde.

Die Schlacht im Westen.

Die Kämpfe in der Champagne

m. Köln, 12. Okt. (Priv.-Tel.) Die „Köln. Volksztg." meldet aus dem Großen Hauptquartier: Das an der Champagnefront andauernde heftige Feuer der schweren Artillerie und die sehr rege Fliegertätigkeit, die fast ausschließlich Erkundungszwecken galt, deute auf die Absicht, die Offensive noch fortzusetzen. Schwere Kämpfe bringe die Ausbuchtung der Front bei Tahure mit sich, wo wir den Feind und er uns mit Flankenfeuer bestreichen. Zu den im gestrigen Heeresbericht gemeldeten Fliegererfolgen sei bemerkt, daß diese zwei unserer schnell steigenden Eindecker zu verdanken sind.

Was geht vor?

c. Von der schweiz. Grenze, 12. Okt. (Priv.-Telegr.) Die Schweizer Blätter melden aus Petersburg: Aus Paris berichtet der Korrespondent der „Rjetsch", daß von den französischen Heereskreisen die drohende Haltung der Argonnenarmee des deutschen Kronprinzen als von ernster, strategischer Bedeutung erachtet werde, sodaß französische Truppen an die Gegenfront geworfen werden müssen.

c. Von der schweiz. Grenze, 12. Okt. (Priv.-Telgr.) Die Schweizer Blätter melden aus Genf: Seit gestern sind die Nebenbahnhöfe von Lyon für den Warenverkehr gesperrt und ausschließlich für die Durchfahrt von Militär reserviert worden. Diese Maßnahme stünde wahrscheinlich mit dem Transport zahlreicher französischer Truppen an die verschiedenen Fronten zusammen.

Die französischen Berichte.

Paris, 12. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht von gestern Nachmittag: Im Laufe der Nacht meldet man nur ziemlich starkes Bombardement der feindlichen Artillerie nördlich der Scharpe und in der Champagne gegen unsere Etappenfront im Gebiete von Souchez. Unsere Batterien erwiderten überall sehr wirksam.

Neue Berichte bestätigen, daß die heftigen Angriffe, die die Deutschen im Laufe der letzten Tage gegen Loos und nördlich davon vortrugen, nur zu einer schweren Schlappe führten. Der Hauptsturm wurde von einem Eisenbahnbestand von 3 bis 4 Divisionen ausgeführt, die völlig zurückgeworfen und zerstreut wurden. Die Zahl der vom Feinde auf dem Gelände vor den feindlichen Linien gelassenen Toten wird auf insgesamt 7000 bis 8000 geschätzt.

*

Worte und — Taten.

m. Köln, 12. Okt. (Priv.-Tel.) Laut der „Köln. Ztg." erklärte Präsident Wilson in einer Ansprache in einer Vereinigung vaterlandsliebender Frauen, Amerika müsse sich außerhalb des europäischen Krieges halten, nicht um Schwierigkeiten zu vermeiden, sondern um die Grundlage zu legen, auf der der Friede aufzubauen sei. Amerika müsse für die Sache der Menschlichkeit in der Bresche bleiben.

Militärische Anstrengungen in Rußland.

c. Von der schweiz. Grenze, 12. Okt. (Priv.-Telegr. z.) Die Neue Züricher Zeitung meldet aus Petersburg: Um die neu einberufenen Soldaten der Landwehr für den späteren Frontdienst ausreichend auszubilden, hat die russische Regierung beschlossen, auf sämtliche höhere Aemter in den Militärbezirken des inneren Rußland ausschließlich Kampfgeneräle zu bestimmen, deren Kriegserfahrung dazu beitragen könnte, die Armee auf eine Höhe zu bringen, welche der gegenwärtige Krieg an das Heer einer Großmacht stellt.

Englische Unterseeboote an der schwedischen Ostküste.

Karlskrona, 12. Okt. (WTB. Nichtamtl.) Gestern vormittag ist ein deutscher Kohlendampfer im Ballmarsund südlich von Oeland von einem Unterseeboot, wahrscheinlich einem englischen, in den Grund geschossen worden. Die Besatzung wurde von einem südwärts fahrenden schwedischen Dampfer gerettet, der eine Holzladung hatte.

Der deutsche Erzdampfer „Germania", der in südlicher Richtung fuhr, ist gestern 12 Uhr mittags beim äußersten Steingrund von einem feindlichen Unterseeboote, wahrscheinlich von einem englischen, beschossen worden. Um der Versenkung zu entgehen, ist die „Germania" an der Küste von Blekinge auf Grund gesetzt worden. Das Unterseeboot befindet sich dauernd in der Nähe des Dampfers 1½ Seemeilen von der Küste. Die Besatzung des Dampfers, der Kapitän und 19 Mann, sind gerettet.

Der Kapitän berichtet, daß er Zeuge des Untergangs des Kohlendampfers war. Die Zeitung „Blekinge laengs Tiung" meldet, daß gegenwärtig an der Küste von Oeland drei englische Unterseeboote operieren. Bei dem Angriff nahm „Germania" einen Kurs nach Valmar. Es wurde von dem verfolgenden Unterseeboot gezwungen, den Kurs zu ändern.

Ein Reutermärchen über den König von Italien.

⊙ Rotterdam, 12. Okt. (Von unserem Berichterstatter.) Das Reutersche Büro berichtet in einem Telegramm aus Udine, daß König Viktor Emanuel dieser Tage nur mit knapper Not dem Tode entrann. An dem Ausläufer eines Berges am linken Ufer des Isonzo war ein heftiges Gefecht im Gange. Als der König in seinem Kraftwagen angefahren kam, obschon die feindlichen Kugeln bereits die ganze Gegend bestrichen, bestieg der König ein Pferd und ritt in die Mitte seiner Truppen. Im nächsten Augenblick schon krachte eine Granate in seiner nächsten Nähe und ein Splitter verwundete das Pferd des Königs. Dieser stieg, seine Umgebung beruhigend, ab, ließ das Tier wegführen und schwang sich auf ein anderes Pferd mit den Worten: „Hier müssen wir siegen oder alle sterben". Der König sprengte wieder zu seinen Soldaten, die von seinem Anblick so begeistert wurden, daß sie unter dem Rufe „Avanti Savoia" die feindliche Stellung erstürmten. Diese heißt nun in Italien „Der Bergrücken des Königs". Ob diese Reutergeschichte wahr ist, ist vielleicht eine andere Frage.

Ein Frauenaufruhr in Glasgow gegen zu hohe Mieten.

⊙ Rotterdam, 12. Okt. (Von uns. Berichterstatter.) Wie aus London gemeldet wird, veranstalteten etwa 600 Frauen am 7. ds. Mts. in Glasgow einen Umzug, um gegen die Erhöhung der Wohnungsmiete Einspruch zu erheben. Sie zogen unter lärmenden Rufen nach dem Stadthause, um den Gemeinderäten ihre Klagen vorzubringen. Familienmitglieder von Soldaten und Matrosen zogen an der Spitze des Zuges hinter einem großen Plakat, das folgende Aufschrift zeigte: „Unsere Männer und Söhne bekämpfen die Preußen von Deutschland, wir bekämpfen die Preußen von Glasgow. Einzige Wahl: Armenhaus." Fahnen, die außerdem noch mitgeführt wurden, zeigten ähnliche Inschriften, wie folgende: „Die Regierung hat unsere Häuser vor den Deutschen und den Hauswirten zu schützen, oder das Volk greift zur Selbstverteidigung".

Handels- und Industrie-Zeitung

Unsere Kartoffelversorgung.

Hinsichtlich der Kartoffelversorgung sind wir in einer besonders glücklichen Lage. Deutschland ist nicht nur der größte Kartoffelproduzent der Welt, der im Durchschnitt der letzten zehn Jahre 45 759 012 Tonnen Kartoffeln erntete, sondern es erzielt auch auf den Kopf der Bevölkerung berechnet die höchsten Erträge. Mehr als 800 kg Kartoffeln auf den Kopf ist gewiß ein ungemein hoher Ertrag. Der nächstgrößte Kartoffelproduzent — Rußland erntet knapp 35 Mill. Tonnen, was pro Kopf der Bevölkerung rund 240 Kilogramm ergibt.

Nun ist natürlich nicht der gesamte Ernteertrag für die menschliche Ernährung verfügbar. Ein Teil muß für die Aussaat zurückbehalten werden, ein anderer findet für gewerbliche Zwecke Verwendung, ein dritter wird als Viehfutter benützt. So viel steht aber fest, daß wir an Vorräten für die menschliche Ernährung niemals zu kurz kommen können und daß es sich immer nur darum handelt, wie diese Vorräte verteilt werden und welche Preise die Verbraucher für dieselben anlegen müssen.

Im Vorjahre ist in dieser Hinsicht nicht alles so gegangen, wie es wünschenswert war. Man braucht bloß daran zu denken, daß die am 23. November festgesetzten Produzentenhöchstpreise je nach den Bundesstaaten zwischen 55 und 61 Mark für die Tonne bester Speisekartoffeln schwankten, während schon am 15. Februar eine Steigerung dieser „Höchstpreise" auf 90—96 M. verfügt wurde.

Nun wird man billigerweise zugestehen müssen, daß es sich hier um eine äußerst schwierige Aufgabe handelt, für deren Lösung im Vorjahre noch keinerlei Erfahrungen vorlagen.

Um so erfreulicher ist es, daß dieses Jahr unsere Kartoffelversorgung in einer Weise geregelt wird, die eine Wiederholung der früheren Vorgänge ausschließt. Die uns jetzt in amtlichem Wortlaut vorliegende Verordnung vom 9. Oktober bestimmt die Gründung einer „Reichskartoffelstelle", die sich, wie die „Reichsgetreidestelle" in eine Verwaltungsabteilung und eine Geschäftsabteilung gliedert. Erstere hat die Verwaltungsangelegenheiten zu erledigen und die grundsätzlichen Anweisungen zu erteilen, während der Geschäftsabteilung die Durchführung obliegt. Für beide Abteilungen gilt als oberster Zweck und Ziel folgende Bestimmung: „Die Reichskartoffelstelle hat für die Verteilung von Kartoffelvorräten zur Ernährung der Bevölkerung zu sorgen." Neu ist diesmal die weitgehende Heranziehung der Kommunalverbände, deren Hilfe die R. K. in Anspruch nehmen kann und denen direkt vorgeschrieben wird, daß sie die zur Versorgung der Bevölkerung mit Kartoffeln notwendigen Maßnahmen zu treffen haben. Es heißt sogar ausdrücklich, daß die Kommunalverbände dafür zu sorgen haben, daß während der Kälteperiode ausreichende Kartoffelmengen zur Ernährung der Bevölkerung zur Verfügung stehen. Das ist eine außerordentlich wichtige Vorschrift, denn was helfen alle Preisfestsetzungen, wenn zu diesen Preisen keine Kartoffeln zu haben sind?

Wie kommt nun aber der Kommunalverband in den Besitz der benötigten Mengen? Wenn er sie nicht hat und zu angemessenen Preisen anderweitig nicht beschaffen kann, so meldet er den Fehlbetrag der R. K. Diese versucht den angemeldeten Bedarf im freien Verkehr zu erwerben, ist dabei aber an folgende Grundpreise gebunden:

Der Grundpreis für die Tonne inländischer Speisekartoffeln aus der Ernte 1915 beträgt beim Verkaufe durch den Kartoffelerzeuger:

in den preußischen Provinzen Ostpreußen, Westpreußen, Posen, Schlesien, Pommern, Brandenburg, in den Großherzogtümern Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz Mark 55.—;

in der preußischen Provinz Sachsen, im Kreise Herrschaft Schmalkalden, im Königreiche Sachsen, im Großherzogtume Sachsen ohne die Enklave Ostheim a. Rhön, im Kreise Blankenburg, im Amte Calvörde, in den Herzogtümern Sachsen-Meiningen, Sachsen-Altenburg, Sachsen-Coburg und Gotha ohne die Enklave Amt Königsberg i. Fr., Anhalt, in den Fürstentümern Schwarzburg-Sondershausen, Schwarzburg-Rudolstadt, Reuß ä. L., Reuß j. L. M. 57.—;

in den preußischen Provinzen Schleswig-Holstein, Hannover, Westfalen ohne den Regierungsbezirk Arnsberg und den Kreis Recklinghausen, im Kreise Grafschaft Schaumburg, im Großherzogtum Oldenburg ohne das Fürstentum Birkenfeld, im Herzogtume Braunschweig ohne den Kreis Blankenburg und das Amt Calvörde, in den Fürstentümern Schaumburg-Lippe, Lippe, in Lübeck, Bremen, Hamburg M. 59.—;

in den übrigen Teilen des Deutschen Reiches M. 61.—.

Das sind zunächst alte Bekannte: genau dieselben Preise wurden am 23. November v. J. festgesetzt, nur daß damals noch eine Unterscheidung nach Sorten stattfand, die jetzt fallen gelassen wird. Es heißt ganz allgemein, daß die Grundpreise für gesunde Speisekartoffeln von 3,4 cm Mindestgröße bei sortenreiner Lieferung gelten. Unsere Reichsleitung hat also wieder auf die alten billigen Höchstpreise vom November v. J. zurückgegriffen.

Das konnte nur geschehen, indem sie Vorsorge dafür traf, daß trotz dieser billigen Preise Ware an den Markt kommen wird. Die Gewähr dafür bietet die Enteignungsvollmacht, nach der alle Kartoffelerzeuger mit mehr als 10 ha Kartoffelanbaufläche verpflichtet sind, 10 v. H. ihrer gesamten Kartoffelernte bis zum 29. Februar 1916 zur Verfügung des Kommunalverbandes zu halten. Die Kartoffeln müssen Speisekartoffeln sein. Schuldhafte Zuwiderhandlung bedingt Schadenersatzpflicht. Bei der Enteignung gelten die Grundpreise. Nur wenn sie nach dem 31. Dezember 1915 stattfindet, kann die zuständige Behörde daneben eine Vergütung für die Aufbewahrung gewähren, deren Höchstgrenze von der R. K. festgesetzt wird. Mindestens 4,5 Millionen Tonnen können auf diese Weise enteignet werden. Man hat das Gefühl, daß diesmal ganze Arbeit geleistet worden ist und braucht daher in diesem Winter nirgends einen Kartoffelmangel zu befürchten.

Bestandsanmeldungen über Hülsenfrüchte.

Berlin, 10. Oktober. (Amtlich.) Die bisher bei der Zentral-Einkaufsgesellschaft eingegangenen Bestandsanmeldungen über Hülsenfrüchte (Paragraph 2 der Bekanntmachung über den Verkehr mit Hülsenfrüchten vom 26. August 1915) lassen erkennen, daß vielfach falsche Ansichten über die Anmeldepflicht bestehen. So kann es ohne weiteres als unrichtig bezeichnet werden, wenn der Magistrat einer Stadt von mehr als hunderttausend Einwohnern den eigenen geringen Bestand an Hülsenfrüchten anmeldet und hinzufügt, weitere Hülsenfrüchte seien in dem Bereich des Kommunalverbandes nicht vorhanden. In den zahlreichen Lebensmittelgeschäften, Lagerhäusern und Speichern werden sicherlich noch Vorräte von Hülsenfrüchten von einem Doppelzentner und mehr lagern, die sämtlich der Anmeldepflicht des Paragraph 2 der genannten Verordnung unterliegen. Die gleiche falsche Ansicht verrät eine Behörde, die kurz mitteilt, in dem betreffenden Kreis würden Hülsenfrüchte nicht angebaut, anzeigepflichtige Mengen seien deshalb nicht vorhanden. Aus dem Paragraph 2 der genannten Verordnung geht deutlich hervor, daß die Anmeldepflicht nicht nur für Produzenten gilt, sondern auch für jeden Händler, Lagerhalter usw., der einen Doppelzentner und mehr in Gewahrsam hat. Es kann nur empfohlen werden, daß alle Anzeigepflichtigen, die bisher irrigerweise unterlassene Anmeldungen schleunigst nachholen, wenn sie sich einer Bestrafung gemäß Paragraph 13 der Verordnung nicht aussetzen wollen.

Ferner ist von verschiedenen Seiten darauf hingewiesen worden, daß namentlich in Mittel- und Süddeutschland noch ständig „beschlagnahmefreie" Mengen Hülsenfrüchte, namentlich solche ausländischer Herkunft zum Kauf angeboten werden. Auch in diesen Fällen liegt Unkenntnis der maßgebenden Bestimmungen vor. Es gibt keine beschlagnahmefreien Mengen, die im freien Handel sein könnten. Gemäß Paragraph 12 der Verordnung sind zwar bisher einige Mengen Hülsenfrüchte freigegeben worden, aber nur zum Verkauf an einen genau bezeichneten Kommunalverband oder an eine Militärbehörde, und unter genau umgrenzten Bedingungen, die einen freien Handel in größeren Mengen ausschließen.

Finanzen.

Darlehenskassenscheine.

Laut amtlicher Bekanntmachung waren am 30. September 1915 an Darlehnskassenscheinen 1 770 500 000 M. ausgegeben. Davon befanden sich im freien Verkehr 813 325 000 M.

Frankfurter Effektenbörse.

R. Frankfurt a. M., 12. Okt. (Priv.-Tel.) Das Geschäft am freien Verkehr war ruhiger und die Tendenz ungleichmäßig. In chemischen Werten bemerkte man Realisationslust. Chemische Braubach, Holzverkohlung, auch Badische Anilin schwächer. Die Aktien der Waffenfabriken waren fest. Rhein. Metall, Fahrzeug Eisenach, Hirsch-Kupfer rege umgesetzt. Geschäftsinteresse bestand für Bochumer. Auch andere Stahlwerte sind höher bezahlt. Elektrizitätsaktien behauptet. Kauflust bemerkte man für Köln-Rottweiler. Von Transportwerten sind Baltimore and Ohio belebt. Am Rentenmarkt wenig Kursveränderungen; doch ist heute behauptete Tendenz. Oesterreichische Valuten sehr fest.

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 12. Okt. (WTB.) Die verhältnismäßige Geschäftsbelebung erhielt sich heute. Die Mehrzahl der in den letzten Tagen genannten Industriewerte konnte ihren Kursstand weiter erhöhen. Zu nennen sind die Rüstungswerte und die verschiedenen Aktien von Stahlwerken und Maschinenfabriken. Deutsche Anleihen waren gut behauptet. Die ausländischen Wechselkurse gestalteten sich ausnahmslos fest. Stark erholt waren besonders Wien und damit im Zusammenhang österreichisch und ungarische Rente.

Londoner Effektenbörse.

LONDON, 11. Okt.

	11.	9.		11.	9.
2½ Engl. Konsols	65.1/16	65.—	Pennsylvania	61½	60½
5% Argentinier	98½	98½	Southern Pacific	102½	99½
4½ Brasilianer	—.—	—.—	Union Pacific	149½	141½
4% Japan. v. 1899	69½	69½	Steels	87—	85½
3% Portugiesen	—.—	—.—	Anac.Cop.neue Akt.	16½	16—
5% Russen v. 1906	—.—	280½	Rio Tinto	54—	54½
4½% Russen v. 1909	74½	—.—	Chartered	0/6—	0/6—
Baltimore and Ohio	99.—	95½	De Beers deferred	10½	10½
Canadian Pacific	174.—	171½	Lena Goldfields	1½	1½
Erie com.	37½	35½	Randmines	4½	4½
National Railway of Mexico	7½	6½	Privatdiskont	3½	3½
			Silber	31½	23½

New-Yorker Effektenbörse.

Newyork, 11. Okt. (WTB.) Beim Beginn der heutigen Börse war das Geschäft in Eisenbahnwerten lebhafter und die Tendenz fest. Im weiteren Verlauf wandte sich die Spekulation mehr den hoch im Kurs stehenden Spezialpapieren zu, in denen wieder große Umsätze stattfanden. Die Stimmung war am Schlusse des Verkehrs nicht einheitlich. Eisenbahnwerte teils höher, teils niedriger. Von den führenden Werten verlor Reading 1⅜ Dollars, während sich Pennsylvania um ⅜ und Canadian Pacific um 3 Dollars bessern konnten. American Smelting konnten sich heute um weitere 2⅜ Dollars bessern. Stahltrustanteile 1⅜ Dollars und Bethlehem Steels 4 Dollars höher. Am Devisenmarkt zog der Wechselkurs auf Paris weiter an, während der Sterlingwechsel niedriger notierte.

NEWYORK, 11. Okt. (Devisenmarkt.)

	11.	9.
Tendenz für Geld	schw.	nom.
Geld auf 24 Stunden (Durchschnittsrate)	1½	nom.
Geld letztes Darlehen	2.—	nom.
Sichtwechsel Berlin	82¼	82½
Sichtwechsel Paris	5.86.—	5.82.50
Wechsel auf London (60 Tage)	4.63.50.—	4.65.—
Wechsel auf London (Cable Transfers)	4.69.25.—	4.69.65
Silber Bullion	49½	49½

NEWYORK, 11. Okt. (Bonds- und Aktienmarkt.)

	11.	9.		11.	9.
Atch.Top.Santa Fé 4% conv. Bonds	107¼	100½	Miss. Kans. Tex. c.	6½	5½
Balt. Ohio 4½ Bds.	92—	92½	do. do. pr.	15½	15—
Ches. Ohio 4½ Bs.	83—	81½	Missouri Pacific	4½	4½
North. Pac. 3 Bds.	63½	63½	Nat. Railw. of Mex.	7½	6½
North. Pac. Pr. Lien 4 Bonds	91½	91—	New York Centr. c.	101½	101½
St. Louis and St. Franzc. pr. 4 Bds.	67½	68—	do. Ont & West c.	31½	31½
St. Louis S. F. 5 Bd.	46—	45—	Norfolk & West. c.	117½	117½
S. Pac. c 4 1929 M/S	84—	83½	Northern Pacific c.	113½	114½
UnionPac.c.4½ Bds.	91½	91½	Pennsylvania com.	117—	118½
4% Union Stat. Mt. 1925 conv. Bonds	109½	109½	Reading com.	151—	152½
United States Steel Corp. 5% Bonds	—	—	Chicago Rock Island Pacif. Railw.	23½	22½
			Rock Island com.	¼	¼
			„ „ pref.	¼	¼
			Southern Pacific	97½	93½
			South. Railw. com.	20½	20½
			South. Railw. pref.	61—	58½
			Union Pacific c.	136½	137—
Atch.Top.Santa Fé com.	107½	107½	Union Pacific pref.	82½	81½
do. pref.	—	—	Wabash pref.	¼	¼
Baltimore and Ohio	93½	92½	West Maryland com	34½	34½
Canada Pacific	66½	163½	Americ. Can com.	64—	62½
Ches. & Ohio c.	50½	50½	do. do. pref.	103—	105½
Chic.Milw.St.Paul c.	93½	93½	Americ. Locom. c.	59½	56—
Denver & Rio Gr.	10—	10½	Amer.Smelt.&Ref.c.	92—	89½
Erie com.	35—	33—	do. Sugar Ref. c.	12½	112—
Erie 1st pref.	54½	54½	Anac. Copp. Min. c.	76½	76—
Erie 2nd pref.	45—	44½	Bethlehem Steel	449—	444—
Great North. pref.	22½	122½	Central Leather	53½	53½
Gr. North. Ore Cert.	49½	48½	Consolidated Gas	142½	141—
Illinois Centr. com.	108—	109—	General Electr. c.	179½	175—
Interborgh. Metrop.	22½	22½	Mexic. Petroleum	91½	92½
„ „ pr.	81—	84—	National Lead	66½	65½
Kansas City and Southern	29½	29½	Unit.Stat. Steels c.	82½	81½
do. pref.	61½	61½	Unit.Stat. Steels pr.	115—	116½
Lehigh Valley com.	114½	153½	Utah Copper com.	71½	69½
Louisv. u. Nashv.	127—	124—	Virgin. Car. Chem. c.	41½	41½
			Sears Roebuck com.	151—	153½

Aktien-Umsatz 1 220 000 (830 000).

Handel und Industrie.

Unwirtschaftliche Vorgänge bei holzgewerblichen Verdingungen.

Man beobachtet schon seit längerer Zeit bei holzgewerblichen Verdingungen, zu denen die Anfertigung von Tischlerarbeiten vergeben wird, einen Mangel an sachgemäßer Kalkulation, der zur Einreichung von Angeboten zu häufig geradezu ruinösen Preisen führt. In Fachkreisen sieht man darin eine ernste Schädigung der allgemeinen Interessen sämtlicher Tischlerei- und Holzbearbeitungsbetriebe und ist bestrebt, durch eine Neuordnung der Verdingungsbestimmungen unter Mitwirkung der Behörden vielleicht in der Weise Abhilfe zu schaffen, daß auch die Angebote der Mittelstfordernden berücksichtigt werden können. Große Erregung hat wieder das Ergebnis der vor einigen Tagen stattgefundenen Verdingung hervorgerufen, in der die Tischlerarbeiten für die Erweiterungsbauten des Museums für Naturkunde zu Berlin vergeben wurden. 19 Angebote waren eingereicht worden. Das billigste stellte sich auf Mark 24 510, während das höchste 52 850 Mark betrug. Es besteht demnach eine Differenz von annähernd 120 Prozent, wobei noch besonders zu erwähnen ist, daß zwischen der niedrigsten und zweitbilligsten Forderung eine Spannung von annähernd 12 v. H. besteht. Man vertritt nun in Fachkreisen den zu billigenden Standpunkt, daß Angebote, die offenbar auf Kalkulationsfehlern oder Unkenntnis beruhen, künftig überhaupt abgelehnt werden sollen.

Warenmärkte.

Getreidewochenbericht d. Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats

vom 5. bis 11. Oktober 1915.

Nachdem der Bundesrat unter dem 2. Oktober der Reichsgetreidestelle die Befugnis erteilt hat, Brotgetreide zu Futterzwecken verschroten zu lassen, hat der Aufsichtsrat der R. G. am 4. Oktober beschlossen, aus den der R. G. gehörenden Beständen zunächst bis zu 300 000 t für Futterzwecke verschroten zu lassen. Diese Menge soll in erster Linie für die Fütterung von Milchvieh und mastreifen Schweinen verwendet und den Kommunalverbänden zur weiter. Verteilung übermittelt werden. Das Futterschrot soll frachtfrei Empfangsstation des Kommunalverbandes zu 30 Mark für den Doppelzentner ohne Sack abgegeben werden. Es soll mit Eosin gefärbt werden, um dadurch Umgehungen zu erschweren. Die schon seit längerer Zeit in Aussicht stehende Regelung der Kartoffelversorgung ist nunmehr durch den Bundesrat am 9. Oktober erfolgt. Danach wird eine Reichskartoffelstelle mit einer behördlichen Verwaltungsabteilung und einer kaufmännisch geleiteten Geschäftsabteilung nach dem Vorbilde der Reichsgetreidestelle errichtet. Die Geschäftsabteilung ist eine G. m. b. H. Insoweit die zur Ernährung der Bevölkerung eines Kommunalverbandes für Herbst und Winter erforderlichen Kartoffeln nicht anderweitig beschafft sind oder zu angemessenen Preisen beschafft werden können, meldet der Kommunalverband den Fehlbetrag bei der Reichskartoffelstelle an. Diese deckt den angemeldeten Bedarf zu bestimmten Grundpreisen, die nach Bezirken festgesetzt sind und sich zwischen 55 und 61 M. für die Tonne oder zwischen 2.75 und 3.05 M. für den Zentner loko Eisenbahnversandstation bewegen, freihändig. Die Preise gelten für Lieferung ohne Sack und für Bezahlung bei Empfang. Soweit die freihändige Deckung nach diesen Preisen nicht möglich ist, werden die angeforderten Mengen auf die Produktionskreise zur Lieferung umgelegt. Doch sollen an dieser Umlage nur die Betriebe mit mehr als 10 ha Kartoffelanbaufläche beteiligt sein. Diese Betriebe sind verpflichtet, 10 Prozent ihrer gesamten Kartoffelernte bis zum 29. Februar 1916 zur Verfügung des Kommunalverbandes zu halten. Da eine solche Anbaufläche nur auf größeren Gütern von etwa 100 ha und darüber sich findet, ist der gesamte bäuerliche Besitz von der Zwangslieferung ausgeschlossen. Die Betriebe mit 100 ha landwirtschaftlich benutzter Fläche und darüber haben nach der landwirtschaftlichen Betriebszählung vom 12. Juni 1907 eine Kartoffelanbaufläche von 667 698 ha oder 21 Prozent der gesamten Kartoffelfläche. Würde man den durchschnittlichen Kartoffelertrag auf dieser Fläche zu 15 t pro ha oder zu 75 Zentner pro Morgen rechnen, so würde die Ernte 10 Millionen Tonnen betragen und demgemäß durch die Bekanntmachung des Bundesrats 1 Million Tonnen Kartoffeln als Notreserve beschlagnahmt sein. Hinsichtlich dieser Mengen ist die Enteignungsbefugnis gegeben. Der Enteignungspreis wird unter Berücksichtigung der Güte und Verwertbarkeit der Kartoffel bestimmt, doch darf er die obigen Grundpreise nicht übersteigen. Bei Enteignungen nach dem 31. Dezember 1915 kann neben dem Enteignungspreis eine Verwahrungsgebühr gewährt werden. Die Reichskartoffelstelle gibt Bezugscheine an die Bedarfskommunalverbände aus, auf Grund deren diese ihren Bedarf aus den festgelegten Kartoffelmengen durch Erwerb decken können. Man wird nun die weitere Preisbildung auf dem Kartoffelmarkt abwarten müssen. Die Kartoffelernte selbst ist jedenfalls eine so große, daß der Bedarf an Speisekartoffeln durch die einheimische Ernte nicht nur reichlich, sondern auch zu mäßigem Preise gedeckt werden könnte. — Für prima Mais ist 800—810 M. zu notieren. In Gerste lag ein Angebot in rumänischer Futtergerste, in Duisburg disponibel zum Preise von 830 M. vor. Es notieren: ausländische Kleie 535 bis 540 M. (mit Sack), Weizenkleie 530—540 M., grobe Weizenkleie in Antwerpen disponibel 520 Mark ab Antwerpen, Gerstenkleie 550—580 M., Reiskleie 330—340 M., K-Futter 460 M., Kokoskuchen 660—670 M., Rapskuchen 560 M., Palmkernmehl 640—650 M., Erdnußkleie 330—340 M., Fischmehl 530—540 M., Maiskleie 370—375 M., Baumwollsaat-Kuchenmehl (23—24 Prozent P. und F.) 580 M. (mit Sack), Reisfuttermehl 14—15 Prozent 610 M., Magdeburg, Cichorienbrocken 410 M. Magdeburg.

Berliner Getreidemarkt

Berlin, 12. Okt. (WTB.) Frühmarkt. Nichtamtlich ermittelte Preise. Ausländische Weizenkleie M. 52.— bis M. 53.—, Kartoffelmehl gestrichen, Maismehl M. 83.— bis M. 84.—, Reismehl M. 113.— bis M. 115.—, Strohmehl M. 26, vollwertige Rübenschnitzel M. 28.—, Haferkleie M. 53.—, Pflanzenmehl M. 28.—.

Berlin, 12. Okt. (WTB.) Getreidemarkt ohne Notierung. Die Nachfrage für Futtergetreide ist unverändert stark, doch ist kein Angebot am Getreidemarkt. Kleine Posten Mais und Gerste, die hier eingetroffen sind, wurden von den Empfängern den alten Abnehmern abgegeben. Kartoffelmehl, Rübenschnitzel in mäßigen Mengen zu gestrigen Preisen gehandelt. Strohmehl gesucht; ebenso Reismehl, Kleie etwas reger.

Chicagoer Warenmarkt.

Chicago, 11. Okt. (WTB.) Der Weizenmarkt eröffnete fester auf hausselautenden Wochen- und Monatsverschiffungen und auf die Festigkeit der nordwestlichen Märkte, sowie Voraussage von Niederschlägen, kleine Zufuhren im Nordwesten, ungünstige Berichte von Missouri, große Verschiffungen und größere europäische Nachfrage. Schluß fest.

CHICAGO, 11. Okt.

	11.	9.		11.	9.
Weizen Dezb.	104½	102.—	Schweine: schwere	8.30—	8.15—
„ Mai	105.—	102½	Speck	8.00–9.82	8.25–9.87
Mais Dezb.	57½	56½	Schmalz:		
„ Mai	59½	58½	Oktb.	9.37	9.27
Hafer Dezb.	37½	36½	Jan.	9.62	9.52
„ Mai	—.—	38½	Pork: Oktb.	13.15	14.20
Schweinezuf. i. West.	20 000	24 000	Jan.	17.75	17.47
dv. Chicago	10 000	7 000	Rippen: Oktb.	9.52	9.35
Schweine: leichte	6.80	6.90	Jan.	9.60	9.47

Newyorker Warenmarkt.

NEWYORK, 11. Okt.

	11.	9.		11.	9.
Weiz.hardWt.Nr.2	127½	125½	Baumwolle: Newyork loko	12.50	12.30
No. 1 Northern	119½	161½	per Oktober	12.27	12.05
per Dez.	112.—	109½	per November	12.40	12.26
per Mai	——	——	per Dezember	12.50	12.30
Mais loko	nom.	nom.	per Januar	12.75	12.51
Mehl Spr. Wh. c.	4.90	—.—	per März	13.00	12.75
Getreidefr. Liverpool	——	20—	per Mai	13.15	12.88
London	——	20—	per Juli	13.19	12.90
Baumwolle: Ank. i. atl. H.	18 000	21 000	Petroleum: raffe. i. cas.	9.75	9.75
in Golfhäfen	26 000	24 000	stand whit	7.50	7.50
Ausf. n. England	54 000	8 000	in tanks	4.—	4.—
„ „ d. Ct.	10 000	13 000	Cred. Balan.	1.70	1.70

Letzte Handelsnachrichten.

r. Düsseldorf, 12. Okt. In der heutigen Aufsichtsratssitzung der Maschinenbauanstalt Humboldt, Kalk-Köln wurde der Abschluß für 1914/15 vorgelegt. Der Gewinn betrug M. 6 103 252 (6 144 049). Hiervon gehen ab: Generalunkosten, Zinsen und Abschreibungen M. 1 598 231 (1 634 569), sodaß einschließlich Vortrag ein Rohgewinn von M. 4 001 723 (3 563 152) verbleibt. Es werden nach den üblichen Rückstellungen 7 Proz. Dividende gegen 6 Proz. verteilt und M. 451 373 (1 385 084) auf neue Rechnung vorgetragen.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst u. Feuilleton: I. V.: Dr. Fr. Goldenbaum;
für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: I. V.: Ernst Müller;
für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

MARCHIVUM

GARBÁTY
CIGARETTEN
TRUSTFREI
42798

Kaufmännischer Verein Mannheim
E. V.

Donnerstag, 14. Oktober 1915, abends 8½ Uhr
im Saale des Bernhardushofes

Vortrag

des Herrn Universitätsprofessors
Dr. Richard Sternfeld, Berlin:

„Richard Wagner und der heilige deutsche Krieg"
(mit Vorträgen am Flügel).

Mitglieder und Inhaberinnen von Damenkarten können feste Plätze zu 50 Pfg. erhalten. Karten für feste Plätze sind nur auf unserem Geschäftszimmer C 1, 10/11 erhältlich. Tageskarten zu M. 1.— für gewöhnliche Plätze sind zu haben: in unserem Geschäftszimmer, bei K. F. Heckel, Brockhoff & Schwalbe, A. Doncker und im Verkehrs-Verein. Ohne Karte hat Niemand Zutritt. 100

Der Vorstand.

Odenwaldschule

Oberhambach bei Heppenheim (Bergstr.)
Leitung: Paul Geheeb. 42853

Erziehungsschule für Knaben und Mädchen. Familienartiges Zusammenleben in Landhäusern. Ernährung, Sport und Spiel nach gesunden Grundsätzen. Werkstatt und Garten. — Fachkurse und sorgfältig fördernder Einzelunterricht. — Sichere Vorbereitung auf Einjährigen- und Reifeprüfungen. — Pflege der Kunst.

Baden-Baden.
Hotel Zähringer Hof

über Winter offen. Jeglicher Komfort. 12386
Eigenes Thermalbadhaus. Grosser Park.

Süßer
Apfelmost
empfiehlt 42300
Jakob Deimann, Weinhandlung
Schwetzingen, Mannheimerstraße 48/50.

Niederwaldbahn-Gesellschaft.

Unser **Doppelschraubenboot „Niederwald"**

zum Personen- und Schleppverkehr geeignet, beabsichtigen wir 42719

am 20. Oktober 1915, vormittags 11 Uhr

im Wartesaal unserer Zahnradbahnstation in Rüdesheim a. Rh. öffentlich meistbietend zu versteigern. Boot gut erhalten. 33 m lang, 5,5 m breit, Tiefgang 1,80 m. Verbundmaschine mit Strahlkondensator. Boot im Hafen zu Rüdesheim a. Rh. kann auf vorherige Anmeldung besichtigt werden.

Rüdesheim a. Rh., den 30. September 1915.

Die Direktion.

Kauf
der beschlagnahmten Gebrauchsgegenstände aus Kupfer, Messing und Reinnickel.

Am 16. Oktober 1915 läuft die Frist zur freiwilligen Ablieferung ab. Wer bis dahin nicht abliefert, hat die schriftliche Bestandsanmeldung zwecks Enteignung zu erstatten.

Da der Andrang zu den Sammelstellen ein sehr großer ist, empfehlen wir, um nicht stundenlang warten zu müssen, dringend, die freiwillige Ablieferung nicht auf die letzten Tage verschieben zu wollen. Auch ist es ratsam, die ersten Stunden der Ablieferungszeit (Haupt-Sammelstelle Luisenring 44, werktäglich von 8 bis 12 Uhr, Nebenannahmestellen in den Vororten an dem bestimmten Tag der Woche nachmittags von 5 bis 6 Uhr) zu benützen. 5169

Mannheim, den 7. Oktober 1915.

Städt. Metallsammelstelle:
Pichler.

Nachlass-Versteigerung
von Schmuckgegenständen allerlei Art.

Donnerstag, 14. Oktober 1915, nachm. 3 Uhr versteigere ich im Auftrage der Herren Testamentsvollstrecker **im Lokale Q 2, 16** (ebener Erde) **die zum Nachlaß auf Ableben der Julius Cäsar Langeloth, Zahnarzt-Witwe, Katharina geb. Prohaska,** gehörigen nachbezeichneten Schmuckgegenstände meistbietend gegen Barzahlung:

1 Perlkollier, Perl- und Brillant-Ohringe, goldene Armreife mit Brillanten, Türkisen, Perlen rc., Brillantnadeln, gold. Ringe mit Brillanten, Perlen, Smaragden, Rubinen rc., gold. Fächerketten, bayer. Trachtenschmuck m. Münzen, Uhrenarmbänder, gold. Damenuhr, silbernes Lorgnon, 1 Sternenschmuck, Broschen, Kettenarmband, Lorgnon m. Schildpatt, Handtasche, Filigrandiadem u. sonst. mehr.

Die Gegenstände können am Donnerstag vormittag von 11—1 Uhr besichtigt und event. freihändig gekauft werden.

Zu weiterer Auskunft ist gerne bereit

Georg Landsittel, Ortsrichter
Rosengartenstr. 17 — Tel. 7309.

Kirchen-Ansage.

Katholische Gemeinde.

Mittwoch, den 13. Oktober 1915.

Jesuitenkirche. 7 Uhr Seelenamt für den im Felde gefallenen Leibgrenadier Karl Schmidt. — Abends ½8 Uhr Kriegsandacht nach hl. Meinung mit Segen.

Der tolle Haßberg

Original-Roman von **H. Courths-Mahler.**

20) Fortsetzung.

„Mein Vater pflegte zu sagen: Wer nicht aus dem Herzen heraus singen kann, der soll es sein lassen. Wenn ich singe, muß ich mit ganzer Seele dabei sein, sonst tue ich es lieber nicht."

„Das war es, was mich packte — ich spürte Ihr warmes Empfinden in Ihren Tönen — das Empfinden einer Solveig. Ob es wirklich noch Frauen gibt, wie Solveig? Frauen, die nicht müde werden, zu warten, wenn der Mann im dunklen Drange auf falsche Wege gerät? Frauen, die nicht müde werden, Treue zu halten?"

Ihr Blick wich dem seinen, der wieder den sehnenden, zweifelnden Ausdruck hatte, nicht aus. Groß und voll sah sie ihn an.

„Ja, es gibt solche Frauen," sagte sie ernst und schwer. „Die tragen freudig und ohne Klagen das Martyrium des Wartens — wie Solveig es getragen hat!"

Er atmete schwer auf und sah ihr tief in die Augen.

„Eine, die gedacht — und einer, der vergessen,
Eine, die gesagt — und einer, der vermessen."

Diese Worte Peer Gynts sagte er leise vor sich hin, wie zu sich selbst. Sie zwang ihren Blick los aus dem seinen und sah an ihm vorbei. Und da trafen ihre Augen in die Melanie von Hausens, die mit einem lauernden, haßerfüllten Ausdruck auf ihr ruhten. Sie erschrak und trat unwillkürlich einen Schritt von Haßberg fort.

Er war ihrem Blick gefolgt, auch er sah Frau Melanies haßerfüllten Blick. Fest biß er die Zähne aufeinander.

Regina aber wehrte die weiche Stimmung von sich ab, die sie befallen hatte. Sie mußte wieder daran denken, was Tondern ihr gesagt hatte.

„Du bist für ihn nur die reiche Partie," dachte sie. Und der Stolz, der mädchenhafte Stolz zog ihr das Haupt in den Nacken. Vielleicht spielte Haßberg ihr doch nur eine Komödie vor, um sie zu fangen. Welche Gründe sollte er sonst haben, sich um sie zu bemühen, wenn es nicht ihres Reichtums wegen geschah? Bisher hatte er sie nie beachtet. Und jetzt plötzlich befaßte er sich so auffallend mit ihr? Warum?

Ein brennendes Weh durchzog ihre Seele. Sie hätte weinen mögen.

„Hilf, Gott —, laß mich nicht erleben, daß er meiner Liebe unwürdig ist!" Wie ein Gebet stieg es in ihr auf.

Mit einer hastig hervorgestoßenen Entschuldigung ließ sie Haßberg stehen und wandte sich einer Gruppe von Herren und Damen zu. Als sie aber verstohlen zu ihm zurückblickte, entdeckte sie, daß er ihr mit dem seltsam suchenden Blick nachsah, der ihr schon wiederholt an ihm aufgefallen war.

„Ich will nicht zweifeln an dem Guten in seiner Seele — er kann nicht schlecht sein — sonst würde ich ihn nicht lieben," dachte sie.

Aber an diesem Abend vermied sie es ängstlich, noch einmal mit ihm allein zu sprechen. Nur ihre Augen suchten ihn immer wieder. Und da sah sie einmal, daß Frau von Hausen neben ihm stand und anscheinend erregt auf ihn einredete. Aber seine Augen blickten kalt auf die schöne Frau herab, dann sah er sich suchend um. Als er dabei Reginas Blick begegnete, leuchtete es in seinen Augen auf. Es war ein heißes, sehnsüchtiges Leuchten. Sie zuckte zusammen und wandte ihren Blick von ihm ab. Wem galt dieses Leuchten seiner Augen? Galt es Melanie von Hausen? Aber nein — sein Blick war finster gewesen, als er auf ihr geruht. Erst als er dem ihren begegnete, leuchteten seine Augen auf.

Aber das wollte sie nicht glauben. Sein Herz gehörte sicher einer anderen! Sein Herz?" Nein, ach nein — sicher nicht sein Herz. Sonst hätte er nicht danach gefragt, ob sie reich genug für ihn sei. Seine Sinne hatte Frau Melanie wohl einmal entflammt, wie manche andere vor ihr und neben ihr. Aber sein Herz konnte er noch nicht verschenkt haben, sonst hätte er Treue gehalten. Wenn aber sein Herz noch frei war? —

„So in Gedanken versunken, mein gnädiges Fräulein?" sagte plötzlich eine Stimme neben ihr.

Sie schrak empor und wandte sich um. Tondern war es, der sie gestört hatte.

„Ich höre nur auf das, was hier gesprochen wird," sagte sie, auf die Gruppe von Herren und Damen deutend, zu der sie sich gesellt hatte.

„Aber mit Ihren Gedanken waren Sie nicht dabei," beharrte er.

Sie sah ihn mit einem kühl überlegenen Lächeln an.

„Wissen Sie das so genau?"

„Ja, mein gnädiges Fräulein."

„Dann wissen Sie mehr von mir, als ich selbst," sagte sie und legte ihren Arm in den Gerta Werners.

* * *

Einige Wochen vergingen — inhaltsschwere Wochen, in denen sich am Himmel vieler Völker schwere Kriegswolken zusammenballten.

Noch herrschte Frieden, aber es gärte gefährlich unter der scheinbar ruhigen Oberfläche. Man hatte den Fürstenmord in Serajewo schon fast vergessen, und ahnte nicht, was für Folgen er haben würde.

Haßberg hatte sich vollständig wieder in den alten Kreis eingelebt, aber diejenigen seiner Kameraden, die angenommen hatten, er werde die ernsthafte Stimmung abschütteln und wieder der tolle Haßberg werden, sahen sich getäuscht. Er blieb der ernste, stille Mensch, selbst seine sarkastischen und ironischen Ausfälle gegen sich selbst und andere milderten sich.

Viel Verkehr pflegte er nicht. Er schien Geschmack an der eigenen Gesellschaft gefunden zu haben, wenn er auch nach wie vor im Kasino und in den Grunowschen Weinstuben mit den Kameraden ein Stündchen zusammensaß.

Der gesellschaftliche Verkehr war im Sommer ohnedies nicht sehr rege. Viele Familien der guten Gesellschaft waren verreist, außer Villa Baldus gab es nur wenige Häuser, die jetzt noch Gäste empfingen.

Regina und ihre Tante wollten in diesem Sommer nicht verreisen. Sie hielten ihre Empfangstage ab, bei denen Haßberg ebensowenig fehlte wie Heinz von Tondern.

Auch Frau von Hausen erklärte ihren Bekannten, sie werde in diesem Sommer nicht verreisen. Sie denke es sich sehr hübsch, in dem Garten ihrer Villa einige zwanglose Sommerfeste zu arrangieren.

Das erste dieser geplanten Feste hatte bereits stattgefunden. Aber zu Frau Melanies Leidwesen war Haßberg nicht erschienen, er hatte abgesagt.

Wohl hatte er auch bei Frau von Hausen seine Karte abgegeben, aber zu einer Zeit, da er sie bestimmt nicht zu Hause wußte. So oft sie am dritten Ort mit ihm zusammentraf, machte sie ihm Vorwürfe, daß er sie noch nicht aufgesucht hatte sie drängte ihn, zu ihr zu kommen, da sie ihn unbedingt sprechen müsse. Er folgte ihrem Rufe jedoch nicht und setzte ihrem erregten Wesen eine unerschütterliche Ruhe entgegen.

Auch Regina und ihre Tante waren dem Gartenfest bei Frau von Hausen unter einem Vorwand ferngeblieben. Regina stand Frau Melanie überhaupt ziemlich ablehnend gegenüber, sie waren viel zu verschiedene Charaktere, als daß sie hätten Sympathie für einander haben können. Und nun vollends jetzt nicht, da Haßberg zwischen ihnen stand.

Frau von Hausen war wütend, daß Haßberg ihrem Feste fernblieb. Sie steigerte sich in eine immer heftigere Erregung hinein. Sie hatte geglaubt, er werde sich, nun sie frei war, schleunigst um sie bewerben, und sie hatte sich vorgenommen, ihn mit ihrer Hand zu beglücken. Nun sie aber merkte, daß er sich absichtlich von ihr zurückhielt, fühlte sie sich bitter gekränkt. Ihr Herz kam dabei weniger in Betracht, als ihre Eitelkeit. Dank Tonderns Bemühungen kam zu der gekränkten Eitelkeit auch noch die Eifersucht auf Regina, um die leicht erregbare Frau noch mehr zu erzürnen.

Je mehr Hindernisse sie zwischen sich und Haßberg aufwachsen sah, je eigensinniger nahm sie sich vor, ihn dennoch zu fesseln. Um das zu erreichen, griff sie, von Tondern noch angetrieben, zu immer gewagteren Mitteln, die aber bisher alle erfolglos gewesen waren.

Für Haßberg schien Frau von Hausen gar nicht mehr auf der Welt zu sein. Er hatte überhaupt nur noch für eine einzige Frau Interesse — für Regina Baldus. Unentwegt setzte er seine Bewerbungen um ihre Gunst fort, und zwar in einer vornehmen Weise, daß Regina ihrem Herzen immer mehr Zwang antun mußte. Je öfter sie zusammentrafen, desto mehr empfand Regina, daß Haßberg auf die feinsten und geheimsten Regungen ihrer Seele einging. Es war ihr oft zumute, als könnte er ihre Gedanken lesen.

(Fortsetzung folgt.)

Wildunger Helenenquelle
bei Nierenleiden, Harnsäure, Zucker, Eiweiss
Echtes Wildunger Salz existiert nicht
Man meide die Nachahmungen
Fürstliche Wildunger Mineralquellen, A.-G., Bad Wildungen — Schriften kostenfrei
Hauptdepot bei
Peter Rixius
Mannheim
D 6, 9/11. Tel. 6796
Ludwigshafen a. Rh.
Tel. 28 und 45.
[10646]

MARCHIVUM

Hochbauarbeiten für die neue Betriebswerkstätte in Schwetzingen nach Finanzministerialverordnung vom 3. 1. 07 öffentlich zu vergeben. 42793

a. Dienstwohngebäude: Verputzarbeiten (835 qm Deckenputz, 900 qm innerer Wandverputz, 450 qm Fassadenverputz) Glaserarbeiten (40 qm Doppelflügelfenster aus Forlenholz, 27 qm einfache Fenster aus Forlenholz) Schlosserarbeiten, Anschlagen von Fenstern (13 Stück Doppelflügelfenster, 30 Stück einfache Fenster).

b. Verwaltungs- und Kantinengebäude: Verputzarbeiten (7400 qm innerer Wandverputz, 4300 qm Deckenverputz, 1800 qm Fassadenverputz) Glaserarbeiten Los I (245 qm Fenster aus Forlenholz), Los II (270 qm einfache Fenster aus Forlenholz, 54 qm Rundbogenfenster (Kastenfenster) Los III (67 qm Kastenfenster, 18 qm Doppelflügelfenster, 150 qm einfache Fenster) Schlosserarbeiten. Anschlagen von Fenstern Los I (118 Stück Fenster) Los II (64 Stück Fenster) Los III (18 Stück Kastenfenster, 2 Stück Doppelflügelfenster 106 Stück einfache Fenster).

c. Weißmetallgießerei und Auskocherei: Verputzarbeiten (835 qm innerer Wandverputz, 396 qm Deckenverputz, 325 qm Fassadenverputz).

d. Kesselhaus. Verputzarbeiten: (450 qm innerer Wandverputz, 250 qm Fassadenverputz) Zeichnungen Bedingungen und Arbeitsbeschriebe an Werktagen auf unserem Baubureau Schwetzingen (Heidelbergerstraße) zur Einsicht; dort auch Abgabe der Angebotsvordrucke.

Angebote verschlossen, portofrei und mit der nötigen Aufschrift einzureichen für a) Dienstwohngebäude bis Mittwoch, den 20. Okt. ds. Js., nachmittags 4 Uhr; für b) Verwaltungs- und Kantinengebäude bis Mittwoch, den 20. Okt. ds. Js., nachmittags 4½ Uhr, für c) Weißmetallgießerei und Auskocherei bis Mittwoch, den 20. Okt. ds. Js., nachmittags 5 Uhr, und für d) Kesselhaus bis Mittwoch, den 20. Okt. ds. Js., nachmittags 5½ Uhr beim Baubureau Schwetzingen, woselbst auch die Eröffnung stattfindet. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Mannheim, 5. Okt. 1915.

Gr. Bahnbauinspektion 2.

Straßenbahn.

Die Vormerkliste für Besetzung von Schaffnerinnen-Stellen bei der Straßenbahn mußte infolge der großen Zahl bereits vorliegender Anmeldungen auf längere Zeit geschlossen werden. Nachträglich eingehende Bewerbungen können nicht mehr berücksichtigt werden und bleiben unbeantwortet. 5176

Mannheim, 11. Okt. 1915.

Straßenbahnamt.

Arbeitsvergebung.

Für den Neubau der Fortbildungsschule U 2 sollen die Dachdecker- und Entwässerungs-Arbeiten im Wege des öffentlichen Ausschreibens vergeben werden.

Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens **Donnerstag, den 14. Okt. 1915, vorm. 9 Uhr** an die Kanzlei des unterzeichneten Amtes (Rathaus N 1, 3. St., Zimmer Nr. 125), einzureichen, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart etwa erschienener Bieter oder deren bevollmächtigte Vertreter erfolgt.

Angebotsformulare sind im Baubüro, Hallenschwimmbad, erhältlich, woselbst die Zeichnungen aufliegen und nähere Auskunft erteilt wird.

Mannheim, 2. Okt. 1915.

Städt. Hochbauamt:

Perrey. 5151

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, 13. Okt. 1915, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier — ev. am Pfandorte — gegen Barzahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Kassenschrank, 1 Schreibtisch, Tische, 1 Schreibmaschine, 1 Vervielfält.-Apparat, 1 Partie neue Wollsachen für Militär: Schießhandschuhe, Pulswärmer, Kopfschützer, Kniewärmer, Leibbinden, div. Stoffe, Quasten, Möbel aller Art und Sonstiges. 54721

Mannheim, 12. Okt. 1915.

Koster, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung

betreffend Beschlagnahme, Meldepflicht u. Ablieferung von fertigen, gebrauchten und ungebrauchten Gegenständen aus Kupfer, Messing und Reinnickel.

Zum Vollzuge der Verordnungen des stellvertretenden Generalkommandos vom 31. Juli und 24. September d. Js. werden für den Bezirk des Kommunalverbandes Mannheim-Stadt folgende

Ausführungs-Bestimmungen

erlassen:

I. Städtische Metallsammelstelle.

§ 1.

Unter der Leitung des Vorstandes der städtischen Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke wird eine

„Städtische Metallsammelstelle“

errichtet, die ihren Sitz in dem Werkstätten- und Magazingebäude der städtischen Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke, Luisenring No. 44, hat.

Die Stelle ist an allen Werktagen geöffnet von 8—12 Uhr vormittags.

§ 2.

In den **Vororten** hat die Metall-Sammelstelle folgende Neben-Annahmestellen mit den nachgenannten Geschäftsstunden eingerichtet:

In **Neckarau** im Rathaus, geöffnet **Montags**,
„ **Käfertal** „ „ „ **Dienstags**,
„ **Feudenheim** „ „ „ **Mittwochs**,
„ **Sandhofen** „ „ „ **Donnerstags**,
„ **Rheinau** „ „ „ **Freitags**,
„ **Waldhof** (Luzenbergschule), geöffnet **Samstags**,
jeweils von 3 bis 6 Uhr nachmittags.

II. Von der Beschlagnahme betroffene Gegenstände)

§ 3.

I. Von der Verordnung werden **betroffen:**

Klasse A. Gegenstände aus Kupfer und Messing.*)

1. Geschirre und Wirtschaftsgeräte jeder Art für Küchen und Backstuben, wie beispielsweise Koch- und Einlegekessel, Marmeladen- und Speiseeiskessel, Töpfe, Fruchtkocher, Pfannen, Backformen, Kasserollen, Kühler, Schüsseln, Mörser usw.;
2. Waschkessel, **Türen an Kachelöfen** und Kochmaschinen bezw. Herden;
3. Badewannen, Warmwasserschiffe,-behälter,-blasen, schlangen, Druckkessel, Warmwasserbereiter (Boiler) in Kochmaschinen und Herden, Wasserkasten, eingebaute Kessel aller Art.

Klasse B. Gegenstände aus Reinnickel.)**

1. Geschirre und Wirtschaftsgeräte jeder Art für Küchen und Backstuben, wie beispielsweise Koch- und Einlegekessel, Marmeladen- und Speiseeiskessel, Fruchtkocher, Servierplatten, Pfannen, Backformen, Kasserollen, Kühler, Schüsseln usw.;
2. Einsätze für Kocheinrichtungen, wie Kessel, Deckelschalen, Innentöpfe nebst Deckeln an Kipptöpfen Kartoffel-, Fisch- und Fleischeinsätze usw. nebst Reinnickelarmaturen.

II. **Nicht** unter die Verordnung fallen:

a) Bürstenbleche, Eimer, Kaffeekannen, Teekannen, Kuchenplatten Milchkannen, Kaffeemaschinen, Teemaschinen, Samovare, Zuckerdosen, Teegläshalter, Menagen, Messerbänke, Zahnstochgestelle, Tafelaufsätze aller Art, Tafelgeschirre, Rauchservice, Lampen, Leuchter, Kronen Platten, Nippessachen, Thermometer, Schreibgarnituren, Bettwärmer, Säulenwagen, Badeöfen, Türklinken, Hähne, Fenstergriffe und Beschläge aus Kupfer, Messing und Reinnickel;

b) Galvanisierte und plattierte Gegenstände, soweit sie nicht aus Kupfer, Messing und Nickel bestehen. Beispielsweise werden also Gegenstände, aus Eisen, nickelplattiert, nicht betroffen. Bei Holzgefäßen, welche mit der Beschlagnahme unterliegenden Metallen ausgekleidet sind, unterliegt diese Auskleidung der Beschlagnahme.

III. Besteht Zweifel darüber, ob ein Gegenstand von der Beschlagnahme betroffen wird oder nicht, so **kann bei der Metallsammelstelle mündlich oder schriftlich Auskunft eingeholt werden.**

§ 4.

Für die nach § 4 der Verordnung des stellvertretenden Generalkommandos erforderliche Zustimmung zur Vornahme von Veränderungen an den beschlagnahmten Gegenständen sowie zu Verfügungen darüber ist die städtische Metallsammelstelle zuständig.

Dieser Zustimmung bedarf es nicht zum Ausbau von Beschlägen (Öfen, Ringen u. dergl., die nicht aus Kupfer, Messing oder Nickel bestehen) zum Zwecke der freiwilligen Ablieferung.

III. Freiwillige Ablieferung.

§ 5.

Es ist dem Vaterlande nützlich, daß die von der Beschlagnahme betroffenen Gegenstände in großem Umfang freiwillig an die „städtische Metallsammelstelle“ abgeliefert werden.

Es ist aber auch die Ablieferung **nichtbeschlagnahmter** fertiger Haushaltungsgegenstände, die aus **Kupfer, Messing und Nickel** bestehen, erwünscht, insbesondere werden die in § 3 unter Ziffer II a) und b) aufgeführten Gegenstände entgegengenommen.

Die Entgegennahme **beschlagnahmter sowie freiwillig zur Ablieferung gelangender** Gegenstände wird **bis zum 16. Oktober 1915** fortgesetzt.

§ 6.

Die eingelieferten Gegenstände werden in Gegenwart der Abliefernden oder ihrer Beauftragten gewogen. Diese erhalten darauf eine von zwei Beamten der Städtischen Metallsammelstelle unterzeichnete Anerkenntnisbescheinigung, in welche die Menge und die Art der abgelieferten Metalle und, falls eine Vergütung gefordert wird, der dafür gemäß § 9 der Bekanntmachung des stellvertretenden Generalkommandos zu vergütende Uebernahmepreis eingetragen ist. Dieser Betrag wird dem Abliefernden an die von ihm angegebene Adresse in kurzer Frist durch die Post zugestellt.

§ 7.

Größere Mengen als 100 kg oder sperrige Gegenstände, die mehr als 2 m lang, breit oder hoch sind, sind zuvor der **Hauptsammelstelle anzumelden**; der **Bescheid, wann und wohin die Anlieferung erfolgen** kann, ist abzuwarten.

§ 8.

Wird Entschädigung für etwa erforderliche Ausbauarbeiten verlangt (§ 9 Abs. 4 der Verordnung), so ist glaubhaft zu machen, daß der Ausbau zum Zwecke der Ablieferung erfolgt ist.

§ 9.

Ablieferer von Zubehörteilen von Häusern, wie Ofentüren, Türklinken und Fenstergriffen, müssen sich über ihre Berechtigung, diese Gegenstände zu veräußern, ausweisen.

IV. Anmeldungen.

§ 10.

Die **bis** zum 16. Oktober **nicht freiwillig** zur Ablieferung gebrachten beschlagnahmten Gegenstände sind in der Zeit **vom 17. Oktober bis zum 16. November 1915** bei der Städtischen Metallsammelstelle, Luisenring 44, anzumelden.

Die für die Anmeldung vorgeschriebenen Meldeformulare werden jeder Haushaltung bis zu diesem Termin zugestellt.

Wer ein Formular nicht erhalten hat, ist verpflichtet, es bei der „Städtischen Metallsammelstelle“ abzuholen.

Mannheim, den 24. September 1915. 5116

Kommunalverband Mannheim:

Dr. Finter. Fehl.

*) Unter Messing im Sinne der Verordnung sind laut Anweisung der Kriegsrohstoffabteilung des Kriegsministeriums auch andere Kupferlegierungen zu verstehen, wie z. B. Rotguß, Tombak und Bronze.

**) Unter Reinnickel sind auch Legierungen mit einem Nickelgehalt von 90% und höher verstanden: es sind nur solche Gegenstände aus Reinnickel betroffen, die mit dem Stempel „Reinnickel“ versehen oder sonst einwandsfrei als aus Reinnickel bestehend festgestellt sind.

Ein erstklass., rein deutsches Erzeugnis ist das

Seifenpulver 12185

Schneekönig

in gelber oder roter Packung.

Sehr beliebt ist das

Veilchenseifenpulver

Goldperle

mit hübschen und praktischen Beilagen in jedem Paket.

☞ Sofortige Lieferung!

Auch Schuhputz **Nigrin** (keine abfärbende Wasser-crème) und **Schuhfett.**

Hübsche neue Heerführerplakate.

Fabrikant:

Carl Gentner, Göppingen.

Handels-Hochschule Mannheim.

Von den Vorlesungen des bevorstehenden Winter-Semesters kommen als solche, die weiteren Kreisen Gelegenheit zur Erweiterung und Vertiefung ihrer Allgemeinbildung bieten, hauptsächlich folgende in Betracht:

Allgemeine Betriebslehre; Allgemeine Handelslehre; *Reklame mit besonderer Berücksichtigung des Warenhandelsbetriebs; *Die Gründungsgeschäfte der Banken; Urproduktion; *Geld- und Bankwesen; *Börsenwesen; Besprechung kriegswirtschaftlicher Fragen (öffentlich und unentgeltlich); Finanzwissenschaft; *Genossenschaftswesen; *Einführung in die Rechtsordnung; *Zivilprozeßrecht; *Zwangsvollstreckung und Konkurs; *Weltwirtschaft und Weltpolitik; *Indien, China, Japan; Politische Geographie Europas einschließlich Verkehrsgeographie; Binnenschiffahrtswesen; *Allgemeine und besondere Versicherungslehre; Versicherungswissenschaftlich. Praktikum; *Grundfragen der Soziologie; *Ausgewählte Kulturprobleme des 19. Jahrhunderts.

Außerdem werden besonders für Hospitanten in der französischen, englischen, italienischen, türkischen und bei Bedarf auch in der spanischen Sprache mehrere Sprachkurse abgehalten.

Die Vorlesungen, die mit einem * versehen sind, werden besonders gemeinverständlich gehalten und sind gegen Lösung von Hörerkarten zugänglich; einer schriftlichen Anmeldung bedarf es hierfür nicht.

Prospekte und Anmeldebogen für Hospitanten geben auch unentgeltlich ab die Handelskammer, das Verkehrsbüro, das Börsensekretariat, verschiedene hiesige Buchhandlungen und die größeren kaufmännischen Vereine.

Die Gebühren für Hospitanten und Hörer betragen für die Semesterwochenstunde Mk. 3.— und sind bei der Anmeldung zu zahlen.

Die Vorlesungen beginnen allgemein Dienstag, den 26. Oktober. Die Teilnahme an der ersten Stunde einer jeden Vorlesung ist ohne Eintrittskarte gestattet. 5173

Mannheim, den 7. Oktober 1915.

Der Rektor:

Prof. Dr. Nicklisch.

Gänse.

Täglich eintreffend frisch geschlachtete Gänse . per Pfd. **1.35**

Ab nächste Woche großer Aufschlag!

Durler, G 2. 13

Telephon 913. 42884

Gaskoks-Verkauf.

Wir haben noch 5170

Füllofenkoks (kleine Körnung)

auf Lager, den wir, solange der Vorrat reicht, zu folgenden Preisen abgeben:

ab Fabrik, bei weniger als 10 Ztr. **1.20** pro Ztr.
ab Fabrik bei Abnahme von 10 Zentner und mehr **1.30** pro Ztr.
frei Haus . . . . **1.40** „ „

Mannheim, den 7. Oktober 1915.

Die Direktion

der städt. Wasser-, Gas- u. Elektrizitätswerke:

Pichler.

W. T. B.

Berichte und die Aufsätze der Kriegsberichterstatter lassen den Zeitungsleser Tag für Tag ein umfangreiches Kartenmaterial aufschlagen. Da dieses, bedingt durch den **Weltkrieg**, in vielen einzelnen Blättern zerstreut ist, werden unsere geschätzten Leser den **„Kriegskarten-Atlas“** begrüßen. Enthält doch solcher 10 große Karten, die bei einer reichen Beschriftung und sonstigen Details trotz vielfarbiger Ausstattung leicht zu lesen sind. Es sind sämtliche Kriegsschauplätze berücksichtigt — auch die Dardanellen, Oberitalien. Der Atlas ist handlich in Taschenformat gebunden. Der Preis von M. 1.50 gestattet die Anschaffung weitesten Kreisen.

Zu beziehen durch die

Geschäftsstelle des General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine gute Frau, unsere liebe treubesorgte Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante

Frau Elisabeth Wehner

geb. Sinsig

nach langem, mit grosser Geduld ertragenen Leiden im Alter von 64 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Kapitän Adam Wehner und Familie.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 4 Uhr von der Leichenhalle aus statt; das Seelenamt am Donnerstag 6½ Uhr früh in der Jesuitenkirche.

Dresdner Bank

Filiale **MANNHEIM**

P 2, 12, Planken. 42266

Aktienkapital und Reserven **Mark 261000000**

Besorgung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten.

Verloren

Silb. Damenuhr Neckarbrücke—Badenia-Lichtspiele verloren. Abzugeb. gegen Belohnung Sch. Lanzstr. 37/39 IV l. 10484

Unterricht

Sprach- und Nachhilfe-unterricht. Staatlich geprüfter Mittelschullehrer ert. Unterr. in Französ., Mathematik, Deutsch, Englisch, Latein, Griech. ec. Vorber. f. alle Kl. der Mittelsch. z. Einj. u. Abitur. Pr. p. St. 2 M. Beaufsichtig. d. häusl. Arb. im mäß. Monatspr. 53488 Näh. **Pr. St. Betsch, L 13, 2,** 3 Treppen. Sprechstunden vormittags.

Wer perfekt 53454 **Französisch** lernen will, meldet sich bei **Prof. Marius Ott,** P 3, 4.

Mittelschüler finden sorgfältige **Ueberwachung der Hausaufgaben und Nachhilfe** bei erfahrenem **Lehrer**. Vorzügliche Empfehlungen. Gefl. Zuschriften unter „Nachhilfe“ Nr. 53967 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Einzelunterricht (für Damen) **im Maschinenschreiben und Stenographieren.** Gründliche Ausbildung. Mäßiger Preis. Näh. bei **Frau Joos, E 3, 1a.** 52478

Fein gebildete junge Dame Schülerin eines hies. **Musikdirekt.** ert. gründl. gewissenh. **Klavierunterricht** bei mäß. Honorar. Anfr. unt. Nr. 10667 a. Exp.

Dipl. Klavierlehrerin ert. Unterricht. Anmeld.: vormittags von 9—12. **M. Schmidt, G 2, 5** IV. 9520

Klavierunterricht Trude Traub, E 4, 2 Volksschülerin 9159 Neuanmeldung. bis 2 Uhr.

Vermischtes

Junger Kaufmann sucht freundschaftlichen Anschluß. Zuschrift u. Nr. 10500 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Abhanden gekommen!

Ein Handkarren mit Firma: **Paul Brendel,** Tünchergeschäft, Tel. 3329. Wer über den Verbleib des Handkarrens mir Auskunft erteilen kann, wird höflichst gebeten, sich an meine Adresse zu wenden. **Heinrich Lanzstr. 3,** 5. St. od. Tel. 3329.

Sattler übernimmt **Militär-, Wagen-, Karosserie-Arbeiten.** Reparaturen billigst. **G 4, 4,** 2. Stock.

Wer fertigt Möbel-Skizzen? Angebote unt. Nr. 10491 an die Geschäftsst.

Fürs Feld! Die besten elektr. **Taschen-Lampen** und die besten **Ersatz-Batterien** weil stets frisch, keine abgelagerte Ware, kaufen Sie im 54540 Spezialgeschäft

L. Spiegel & Sohn Planken E 2, 1, Marktpl. H 1, 14

Chr. Stadler, Möbelpolierer. Meine Werkstätte für **Stuhl- u. Möbelreparatur Polieren und Beizen, Umbeizen, Stuhlflechterei** befindet sich jetzt 54077 **R 7, 30 Ring.**

Herz- und Lungen- **Asthma** ist lebensgefährlich. **„Asthmatum“** hebt Kurz- und Schweratmigkeit, Verschleimung ec. ec. Original-Packung M. 4.50 Depot: **Löwen-Apotheke Mannheim, E 2, 16,** Planken. 42617

Primissima! Bodenöl-Ersatz staubbindend u. geruchlos, empfiehlt 10661 **Verkauf-Zentrale „Roß“** P 5, 4 — Tel. 4101.

Schneiderin empfiehlt sich im Anfert. von Blusen, Röcken u. Kinderkleider. **G 5, 13,** 1 Tr. 52545

Heirat

Heirats-Gesuch. Witwer, 47 Jahre alt, mit Kindern, stattliche Erscheinung, evangelisch, vermögend, eigenes Geschäft, sucht sich im Bälde wieder zu verehelichen. Zuschr. mit Bild unter Nr. 10494 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Verkauf

Schöner Kinder-Kastenwagen (Brennabor), wenig gebraucht, zu verk. Anzusehen zwischen 1—3 Uhr 10466 **F 4, 17,** 4 Trepp. links.

Gebrauchtes Fahrrad billig zu verkaufen. Angebote u. Nr. 54717 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbet.

Gelegenheitskauf! Schönes Speisezimmer schwer eichen, bestehd. aus Büfett, Kredenz, gr. Ausziehtisch, 4 Lederstühle, feiner Plüschdiwan, nur Mk. **550.—** 54061 **Aberle, G 3, 19.**

Metallbetten Holzrahmenmatr. Kinderbetten billig an Private. Katalog frei. **Eisenmöbelfabrik, Suhl i. Thür.** 12308

Junge Leute, welche sich demnächst **verheirat.** wollen ist Gelegenh. geboten eine vollständig eingerichtete bürgerl. Wohnung preiswert zu erwerben. Auch kann die Wohnung von 5 Zimmer gleich mit gemietet werden. **Gontardstraße 3,** 3 Tr. rechts. 10488

Kassenschrank Reparaturen- und Transporte fachgemäß u. billig. durch **L. Schiffers, D 1, 3.** Telefon 4320. 53258

Versch. Ruhestühle, 1 Smith Premier Schreibmaschine, 1 Kreissäge zu verk. **H. Janson, R 4, 5.** 50683

Wenig gebr. **Weinfässer** billig zu verkaufen. 10890 **G. Gollinger,** Schwetz.-Str. 5

Petroleummangel! Hängegasglühlicht-Lampen in allen Größen und Ausführungen. Spezial: Treppenbeleuchtung f. 1 Pf. Gasverbrauch in 3 Stund. 10205 **Hust, K 4, 6.**

Piano sehr gut erhalten für **320 Mk.** abzugeben. **Carl Hauf, C 1, 14.**

Kassenschrank wie neu, mit großem Inneraum, 3 Tresoren, mit Preisnachl. abzugeben. **D 1, 3,** Hinterh. part. 53257

Schwarzes Jackenkleid und Baige-Taillenkleid fast neu, zu verk. **Dr. Berg,** Augusta-Anlage 19. 54681

Antike Zinnsachen zu verk. **Degenhardt** zur Messe, 8. Reihe, Bude 71. 10095

Junge Dackel zu verk. **Ludwigshafen a. Rh.,** Wredestraße 45 I. r. 54894

MARCHIVUM

Ankauf

Kaufe Piano
Merkle, L'hafen, Wittelsbachstraße 48. 10489

Obstschrank
oder Horden, gebraucht, zu kaufen gesucht. Anna Rüger, Rheinvillenstr. 17. 10499

An die geehrt. Herrschaften!
Zahle die höchsten Preise für getragene Herren- u. Damen-Kleider, Schuhe, Möbel u. Zahngebisse. Frau Körner, Qu 3, 6 Tel. Pfeifer 3829. 54806

Getr. Kleider, Schuhe, Möbel, Partiewaren
kauft 10502 Margulies, T 5, 11, II.

Stellen finden

Elektromonteur
gesucht. 10498 M 5, 11.

Fräulein
in Stenographie (Gabelsberger) und Maschinenschreiben erfahren, sucht Anfangsstelle. Gefl. Angebote unter Nr. 54665 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Tücht. Arbeiterinnen
für feine Damenschneiderei per sofort gesucht. 54728 N 2, 8.

Unabhäng. saubere **Monatsfrau** auf 15. Okt. gesucht. 10508 Luisenring 16, 1.

Lehrlings-Gesuche

Lehrling
mit guter Schulbildung und guter Auffassungsgabe zum sofortigen Eintritt von einer Großhandlung im Industriehafen gesucht. Zuschriften unt. Nr. 54655 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Stellen suchen

Junger Kaufmann
bewandert in allen Büroarbeiten, Stenographie u. Maschinenschreiben sucht Stelle für sofort od. spät. Angeb. unter Nr. 10409 an die Geschäftsstelle.

Tüchtiger **Kaufmann**
bilanzkundiger Buchhalter, 34 Jahre alt, ledig, sucht aushilfsweise — wegen späterer Einberufung — leichteren Posten. Infolge Ueberarbeitung nervenleidend, wäre Betreffender für baldigste Gelegenheit an geeigneter Betätigung sehr dankbar. Gütige Zuschriften unt. Nr. 10482 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Fräulein gesetzt. Alters, mit besten Empfehlungen, im Nähen sowie allen häusl. Arbeiten bew., sucht Stelle als Stütze in frauenlos. Haush. od. als Alleinmädchen bei bescheid. Ansprüchen. Gefl. Angeb. unt. Nr. 10285 a. d. Geschäftsstelle

Kontoristin sucht für die **Abendstunden Beschäftigung.** Zuschr. u. 10491 Geschäftsst.

Servierfräulein sucht möbliertes Zimmer in gutem Hause. Nähe Börse od. Markt erwünscht. Gefl. Angeb. mit Preisang. unt. Nr. 10496 an d. Geschäftsst.

Junge Kriegersfrau,
welche seit Jahren im Verkauf tätig war, sucht passende Stellung. Angeb. u. Nr. 10493 a. d. Geschäftsst.

Ein braves fleißiges **Mädchen** sucht Stelle für Küche u. Hausarbeit. Näh. Jungbuschstr. 36, 3. St. 10187

Fleiß. zuverl. Mädchen, 22 J., gut empf., früh. bess. Kindermädch., sucht Stelle auch als Alleinmädchen. Waldhof, Stolbergstr. 6, 2 Treppen rechts. 10507

Fräul. in Stenographie u. Maschinenschreiben erf. **sucht Stelle.** Gefl. Angeb. unter Nr. 10006 an die Geschäftsst.

Mietgesuche

Feldgrauer, nur garnisondienstfähig, sucht p. sof. **möbliertes Zimmer** Nähe Rheinstr.-Parkring, möglichst mit Familienanschluß. Ang. u. Nr. 10501 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Von besserem Herrn wird großes, sehr gut möbliertes und bedientes **Zimmer** mit sep. Eingang, im 1. od. 2. Stock, sofort oder zum 1. Nov. zu mieten gesucht. Bedingung: günstige Lage zu Linie 3 oder 5. Angebote unt. Nr. 10462 an die Geschäftsstelle.

Zimmer mit Pension
Besserer Herr sucht eleg. möbl. Zimmer m. Pension nicht allzuweit vom Wasserturm, möglichst mit elektr. Licht und freier Aussicht. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 10492 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Schön möbl. Zimmer
bei nur guter Familie zu mieten gesucht. Angebote unt. Nr. 10480 a. d. Geschäftsst. ds. Bl.

Zum 1. April **gesucht** moderne 5 Zimmer-**Wohnung** mit Warmwasserheizung. Schlafzimmer m. anschließ. Badezim. u. Klos. Zuschrift. mit genauer Beschreibung u. Preisang. u. Nr. 54408 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Wirtschaften

Zur Führung von gut gehender bürgerlicher Wirtschaft werden tüchtige, kautionsfähige **Wirtsleute** gesucht. — Zuschrift. unt. No. 54664 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Läden

J 4, 5/6 (Linde) ein Laden mit Wohnung sofort zu verm. 49400 Näh. Eichbaumbrauerei.

O 4, 17, Laden sofort zu verm. Näh. Büro Friedrich Karlstr. 14.

R 4, 15 Laden m. Wohn. od. 3 Zim. u. Küche zu verm. 10320

Laden m. 2 Zimmer (auch als Büro) u. helle Lagerräume zu verm. Näheres Waibel Weberstr. 5. Tel. 1888 49869

Bäckerei in verkehrsreicher Hauptstr. neu hergerichtet, n. (evtl. Laden m. Wohng. als Filiale.) Näh. Schwetzingerstr. 154, 3. St. 49502

Magazine

D 6, 7/8 2stöck. Magazin mit Keller und Büro z. v. Näh. 2. St. 9845

M 2, 4 kl. Magazin od. Werkstatt und ein großes leeres Zimmer zu vermieten. 49420

Q 6, 10b größere und kl. Räume f. Lager, Werkst. etc. z. v. 49880

Luisenring. Großen Lagerplatz mit off. u. geschloss. Hallen, Stall (ca. 1200 qm). Anschluß an Geleise der Staatsbahn Neckarvorland möglich. Sofort zu verm. Näh. durch J. Zilles, Immobilien- und Hypotheken-Geschäft Mannheim N 5, 1. Telephon 876.

Remise als Lagerraum oder Autogarage zu verm. Zu erfr. 10171 S 3, 2 2. St.

Größerer, günstig gelegener **Lagerplatz** mit Gebäulichkeiten, zu vermieten durch Leop. Simon C 7, 11 Telephon 2654. 1324

Helles 2stöck. Magazin, 2 große Weinkeller sof. zu verm. Zu erfrag. Rosengartenstr. 34, part. l. 9794

Bureau

C 3, 4 1 Tr., 2 gr. helle Zimmer als Büro zu vermieten. Gas, Elektr. u. Telephonanschluß vorhanden. 48932

E 5, 5 Büro und Lagerraum zu vermieten. 49814

Hansa-Haus D 1, 7/8 Ein u. zwei Zimmer für **Büro** sofort zu vermiet., Dampfheizung, Fahrstuhl, elektr. Licht. 49207

L 4, 4 pt. 3—4 Zimmer als Büro od. Wohn. zu verm. Ausk. 2 St.

Uhlandstraße 28 (Neubau) Büro ev. auch als Lagerraum z. verm. Tel. 4514

Zu vermieten

Wohnungen in allen Stadtlagen von 3, 4, 5—10 Zimmer zu vermieten durch 9012 Hugo Schwartz L 5, 3b. Tel. 604. Für Mieter kostenfrei.

B 1, 5 herrschaftliche Wohnung zu vermieten. 48321 Näheres B 1, 4, Laden.

B 4, 15 2 Zimmer und Küche z. v.

B 5, 6 3 Zimmer Wohnung für 900 M. jährl. sof. od. spät. zu vm. Näh. part. 49520

B 6, 15 2 Zim.-W. p. sof. z. v. erfr. 2. St. 10073

B 7, 1 großes, leeres Zimmer ebener Erde nebst Gaubenwohnung, 2 Zimmer zu vermieten. 49135

B 7, 13b part. Schöne 5 Zimmer-Wohnung neu hergericht. mit reichl. Zubehör per sof. zu vermieten. 10894 Näh. Telefon 748.

C 3, 3 2. St. geräum. 6 Zimmerwohnung preisw. z. verm. Näh. 4. St., Hausmeisterin. 49891

C 3, 19 3. Stock, 6 Zimmer mit all. Zubeh. sof. od. später zu verm. Näh. 4. St. 49684

C 4, 7 4 Zimmer Küche Bad und Speisekammer 4. Stock sofort zu vermieten. 10373

C 7, 14 Große 5- oder 6 Zimmer-Wohnung zu vermieten. Näh. Erdgeschoß 49285

C 8, 19 2 Treppen, 5 Zimmer, Bad u. Zubeh. zu verm. 49929

C 8, 20 Wegen Versetzung neu hergericht. 3 Zim.-Wohng. zu verm. Näh. 3. St. 49547

D 2, 10 2. St. 4 Zimmer, Küche u. Zubeh. sofort oder später zu verm. Näheres im Hause (Laden) oder Fernspr. 379. 49150

D 2, 14 3 Tr. eine schöne 3 Zim.-Wohng. Küche und Zubehör an ruhige Leute bis 1. Okt. zu vermieten. Zu erfragen bei Schmidt, 2 Treppen. 49254

D 5, 4 4. St. 4 Zim., Küche Bad und Speisek. zu verm. Näh. 3. St. 10063

D 5, 15 Laden links, u. 5 Zimmer-Wohng., 2. St. zusammen oder geteilt per 1. Juli zu verm. Näh. Hauseigent. 47760

D 7, 19 2 Trepp., große 5 Zimmer, Bad, neu herger. zu v. 45968

D 7, 20 Vdh. 3 Tr., 3 Z. und Küche z. v. 49519

E 3, 1a 7 Zim. u. Küche 2. Stock zu verm. Näh. W. Groß, K 1, 12, Tel. 2564. 9968

E 5, 5 leeres Zimmer zu verm. 49500

E 3, 13 4-Zimmer-Wohnung mit Zubeh. zu vm. 49939

E 5, 5 4. Stock, 5 Zim.-Wohnung mit Bad, Zubehör u. elektr. Licht sofort zu verm. 49122

F 4, 3 2. Stock, 6 Zim.-Wohnung. Bad, elektr. Licht preisw. zu vermieten. 48860

F 3, 15 3 Zimmer m. Zub. billig zu verm. Pr. M. 36. 10240

E 7, 23 3-Zimmerwohnung mit all. Zubehör u. reichl. Nebenr., Etagen-Heizung, Gas- u. elektr. Licht sofort zu verm. Näheres Büro Friedrich Karlstr. 14.

F 5, 4 3. u. 4. Stock, 4-Zimmerwohnung zu verm. 49287

F 7, 26a, Luisenring 2. Etage, 5 Zimmer, Bad u. Zubehör zu vermieten. Näheres parterre. 48307

F 8 Hafenstr. 32, 1 schl. Wohn., 2 Z. u. Küche m. Gas u. Abschl. p. 1. Okt. od. früher z. v. Näh. 2. St. l. 9905

G 5, 17b 4. St. Vorderh. 1 Zimmer und Küche zu verm. 49265

G 5, 17b Vorderhaus. 2 Zimmer u. Küche zu verm. 49661

H 3, 4/6 1 Zim. u. Küche u. 3 Zim. u. Küche per 1. Nov. zu vermieten. Näh. Lux, part. Tel. 7615. 49546

H 3, 10 3. St. Wohnung, Zimmer u. Küche. 4. St. 2 Zimmer und Küche sofort zu verm. Näh. H 3, 10, 3. St.

H 4, 5 3 Zim. u. Küche zu verm.

H 5, 20 3. St. 3 Zim. u. Küche zu verm. Näh. 2. St. 10253

H 5, 21 2. Stock. 3 Zimmer u. Küche per 1. Novbr. 1. Js. zu verm. Näh. Eichbaumbrauerei. 49500

H 7, 1 Parterrewohng., 4 Zimmer zu verm. Näh. 4. St. r. bei Frau Günther. 49508

H 7, 22 pt. 5 Zimmer-Wohng. nebst allem Zubehör sofort zu verm. Näheres H 7, 25 2. St. oder Rieth, Rheindammstr. 59. 49567

J 3, 6 1 u. 2 Zim. u. Küche zu v.

J 3, 9 3. Stock schöne 3 Zim.-Wohng. wegen Einberuf. p. 1. Nov. zu verm. Näh. part. 10280

J 7, 27 Zimmer und Küche bis 15. Okt. oder 1. Nov. billig zu vermieten. 10189

J 7, 28 Part.-Wohnung 4 große Zimmer mit Küche (Hof u. Toreinfahrt) zu vm. Näh. 2. St.

K 2, 4 1 Zim. u. Küche zu verm.

K 2, 17 Ring, schöne 3 Zim.-Wohn., Küche u. Zubeh. zu verm. Näh. 1. St. rechts. 10184

K 3, 9 Vorderhs., 2 Zim. u. Küche zu verm. Näh. part. 49587

K 4, 11 2 Zim. u. Küche zu verm.

L 2, 6 Part.-Wohnung 3—4 Zimmer bis 1. Nov. z. v. Näh. 1 Tr. 9890

L 4, 4 2 Tr. schöne 6 Zimmerwohnung mit allem Zubehör zu verm. Ausk. 1 Tr. hoch. 49585

L 4, 11 2. Stock, schöne 6 Zim., Küche, Magdzimmer u. Zubehör sof. z. v. Näh. 3. St. 49587

L 8, 1 2 Tr. Bismarckstraße. Schöne 8 Zimmer mit Bad, elektr. Licht, reichl. Zubehör sof. zu v. Näh. Eduard Weil jun., D 5, 1. Tel. 2097. 10423

L 8, 6 schöne mod. Parterre-Wohnung, 5 Zimmer mit Zubehör, Gas und Elektrisch, für sofort od. später zu verm. Näheres im 3. Stock. 49519

L 11, 25 (Schloßgartenstraße) ein schön. 4. Stock, 6 Zim. mit allem Zubehör zu vm. Näh. daselbst 3. Stock.

L 12, 18, 4. St. schöne 7 Zimmer-Wohng. mit reichlichem Zubehör per sofort zu vermieten. Näh. durch Leop. Simon, C 7, 11. Teleph. 2654 1322

M 2, 13, kl. Parterre-Wohng. z. v. Näh. 2. St. 10221

M 2, 15a 4. Stock, 6 Zimmer nebst Zubehör zu vermieten. 48802 Zu erfr. M 2, 15b, 3. St.

M 3, 1 großes leeres Parterre-Zim. zu vermieten. 10047

M 5, 6, 2. Stock 4 Zim., Bad, Küche etc. p. sof. zu verm. Näh. d. J. Zilles, Immobilien- u. Hypothek.-Geschäft, Mannheim, N 5, 1. Telephon 876.

M 7, 22 sch. 4 Zimmer-Wohnung per 1. Okt. zu verm. Näh. 2. Stock rechts. 48672

N 3, 3 Wohnung 3 Zim. u. Küche zu verm. Näh. 3. St.

O 5, 1 2 Tr. r. Groß leer. sep. Zim. zu vermieten. 10380

O 7, 24 gr. schön herger. 7 Zimmer-Wohnung in gutem Hause, sof. beziehb., preiswert zu verm. Gas und Elektr. vorh. 49684 Näheres durch den Hausverw. C. Dieterich. Fernsprecher 6808.

O 7, 26 Gr. 7 Zimmerwohnung mit allem Zubeh., Gas- u. elektr. Licht, auf 1. 1. 1916 od. später zu verm. Näh. b. Hausverw. Wiedner, 3 Tr. 48412

P 7, 7a schön ausgestattete 5 Zim. Wohnung m. Warmwasserheizung sofort oder später zu vermieten. 49226 Näheres 1 Tr. hoch.

Neubau. Q 1, 5-6 6 od. 8 Zim.-Wohn. Zentralheiz., Aufzug, Entstaubung usw. für sof. od. später preisw. zu vermieten. 49600 Hellmann & Heyd.

Q 3, 5 4. St. 4 Zim., Küche und Bad auf 1. Oktober ev. früher zu vermieten. 48339

R 7, 40 2. St., 3 Zim. u. Küche billig zu v. Näh. Bureau. 9986

S 2, 19 kl. Wohnung, ein Zimmer u. Küche m. Gas a. alleinst. ruh. Pers. z. verm. 10298

S 3, 5 Zim. u. Küche sofort zu verm. Näheres 2. Stock. 10187

S 5, 3 3 Zimmer u. Küche zu v.

S 6, 2 (Bäckerei) zwei leere Zimmer zu vermieten. 40543

S 6, 3 2. St., 3 Zimmerwohnung zu vm. Näh. 3. Stock lks. 49520

S 6, 7 3 Z. u. Küche 2. St. zu v.

S 6, 35, gegenüber Lameygarten schöne 4 Zimmerwohnung mit Bad u. allem Zubehör auf 1. Oktober zu verm. Zu erfragen Büro Helbing, Hinterhaus. 48720

T 6, 34 Seitenb. 4. St. 2 Zimmer und Küche sof. o. sp. z. verm.

U 4, 19, 2 schöne große leere Zimmer mit sep. Eing. an alleinst. Herrn od. Dame z. v. Näh. 3 Tr. 10360

U 4, 19a 2 Zim.-Wohn. Bader., in neuem Hause z. v. Näh. 4. St. 10285

Augartenstraße 70, 2 Zimmer u. Küche sofort zu vermieten. 10342

Augartenstr. 82 2 Zim. u. Küche zu vermieten. 10278

Böckstraße 8, 2 Zimmer u. Küche, sowie **Werftstraße 15,** 3 Zimmer u. Küche z. v. Näh. Werftstr. 15, 2. St. 49590

Friedrich-Felderstr. 39 4. St., 1 u. 2 Zim.-Wohn. z. v. Näh. Friedrichsplatz 12, Rozner. 49526

Goethestr. 10 2 schöne helle Zimmer, für Büro geeignet, mit kl. Lagerraum sof. zu verm. Angebote erbittet M. Weinberger, D 4, 1 49565

Kirchenstr. 3 3 Tr. schöne 3 Zimmer-Wohng., Badzim. u. Zub. p. sof. oder später zu verm. Baug. Koopmann, G 7, 33. 49528

Karl Ludwigstr. 23
Elegante **Hochpart.-Wohnung** 5 Zimmer. Diele, große Terrasse und Zubehör mit Centralheizung per sofort zu vermieten. 48532 Näher. daselbst, oder 3 Treppen bei J. Hatra.

Käfertalerstr. 53 sonnige 2 Zimmer-Wohnung 1. Stock mit Bad u. Zubehör zu verm. Näh. Parterre. 49527

Neubau **Käfertalerstr. 67** schöne 3 Zimmer-Wohnung mit Bad per 1. Nov. zu vermieten. 10151

Luisenring 11, 2 Tr. 2 eleg. leere Zimmer in feinem Hause zu verm. 10248

Dr. Oetker's Fabrikate:
„Backin" (Backpulver)
Puddingpulver
Vanillin-Zucker
„Gustin" usw.
sind jetzt wieder in allen Geschäften vorrätig. Nur echt, wenn auf den Päckchen die Schutzmarke „Oetker's Hellkopf" steht. 12873

Langstraße 39, 3. St. 2 schöne Zimmer und Küche mit 2 Balkonen per 1. November zu vermieten. Näh. 4. St. links. 49563

Langstraße 97, 3 Zim. und Küche mit Balkon zu vermieten. 9880

Lenaustraße 22 2 Zim. u. Küche zu verm.

Lindenhofstr. 60 2 Z. u. Küche mit Gas z. v.

Heinr. Lanzstr. 15 4 Zim. u. Küche, 3. St., z. vm. Näh. W. Groß, K 1, 12.

Heinrich-Lanzstr. 26 3 Tr. Schöne 4 Zimmer-Wohnung mit Mansarde, Bad, Speisekammer sofort oder später zu verm. 10042

Moltkestraße 5, 2. St. Herrschaftl. 6 Zimmerwohnung m. allem Komfort u. Zubeh. zu v. Näh. 1. St. 48087

Mittelstraße 25 3 Zim. u. Küche zu verm.

Große Merzelstraße 25 Schöne 3 Zim.-Wohnung an ruh. Leute sof. od. auf 1. November billig zu verm. Zu erfrag. im Hof. 49553

Parkring 2a Wohnung: 6 Zimm., Bad, Speisekammer, Zubehör, elektr. Licht, Gas, 1 Treppe sofort zu verm. Schöne Aussicht auf den Schloßgarten. Näh. part. 49561

Prinz Wilhelmstr. 27, Oststadt, 2 Zimmer u. Küche 3. St., an ruhige Leute zu verm. Näh. 2. St. bei Köhler. 9887

Pflügersgrundstr. 32 1 u. 2 Z. u. Küche part. z. v. 9971

Pestalozzistr. 31, (Ecke Riedfeldstr.) schöne 3 Zimmer-Wohnung auf 1. Novbr. billig zu vermieten. 10276

Lange Rötter 40 2—3 Zim.-Wohng. p. sof. zu vm. Zu erfr. bei Strunck, 3. St. 10299

Langerötterstr. 88 2 Zim. u. Küche zu verm. 9974

Langerötterstr. 104 2 u. 3 Zim. u. Küche zu v. 9972

Rupprechtstraße 5 5. St., 3 Zimmer u. Küche zu verm. Näh. part. 49551

Rheindammstr. 11, 4. St., 3 Zim. u. Küche billig zu verm. Näh. 3. St. 9987

Rheinhäuserstraße 57 3 Zimmer und Küche sof. zu vermieten. 49596

Rheinparkstr. 1 Wegen Wegzug eine schöne 3 Zimmer-Wohnung sofort od. später zu verm. Näh. 2. St. r.

Riedfeldstraße 14 4. Stock, 3 Zimmer u. Küche zu vermieten. 49512

Rheinaustr. 10, 2 mal 1 Zim. u. Küche entl. 3 Zim. u. Küche 5. Stock auf 1. Nov. zu vm. Näh. part. 10366

Rheinaustr. 24 5 Zim. mit sämtl. Zubeh. in freier Lage, per sofort zu vermieten. 10041

Rennershofstraße 20 sehr schöne 3 Zimmerwohnung mit Küche und Zubehör in unmittelbarer Nähe des Schloßgartens u. Rheines sof. preiswert zu vermieten. Näheres beim Hausverwalter im 5. Stock oder Tel. 1420. 49515

Stephanienpromenade 21 schöne Wohnung, 4 Zim., Küche, Bad, Speisekammer etc. zu verm. Zu erfragen Waldparkstr. 36, II. l. 49559

Schwetzingerstr. 20 2 u. 4 Zimmerwohnung zu verm. Näh. W. Groß, K 1, 12, Tel. 2564. 9967

Schimperstr. 24 3 Zim. u. Küche mit Zub. zu verm. Näh. W. Groß, K 1, 12, Tel. 2564. 9969

Stamitzstr. 3, 4. St. sch. 2 Zimmer-Wohnung per 1. Nov. zu vermieten. Näh. part bei Baltian.

Speltzenstraße 18 3 Zimmerw. mit Zubeh. per sof. und eine 2 Zim.-Wohnung mit Bad per 1. Nov. zu vermieten. Telephon 4706. 49545

Tullastraße 17 Der zweite Stock, bestehend aus 7 schönen Zimmern nebst allem sonst. Zubehör, nach Wunsch ausgestattet per 1. November od. spät. zu verm. Näh. Rosengartenstraße 16, part.

Uhlandstraße 21 3 od. 2 Zimmer-Wohng. 1. St. sof. od. spät. preisw. z. v. Näh. daselbst. 10172

Viehhofstr. 12 2 Zimmer u. Küche zu verm. Näh. part. lks.

Rich.-Wagnerstr. 48 4. Stock, 4-Zimmerwohng. sofort an ruhige Leute zu vermieten. 9930 Näheres parterre.

Werderstr. 31 herrschaftl. Wohnung. 5 Zim., 3 Tr., zu verm. Näh. W. Groß, K 1, 12, Tel. 2564. 9965

Windeckstr. 9, 1. Stock lks., gr. leeres Zimmer zum Einst. von Möbel sof. zu vm. 10364

Windeckstraße 35/37 Schöne 3 Zimmerwohnung mit Zubehör sofort zu vermieten. 49481

Windmühlstr. 9, 3. Stock 2 schöne Zim. mit Balkon und Küche, Badezimmer, billig sof. zu verm. 10267

Waldhofstraße 6, II (Beier) 3 Zimmer, Küche mit allem Zubehör zum 1. Novbr. zu verm. 49584

Neuzeitgem. ausgestattete **5 Zimmer-Wohng.** (mit Wohndiele, 3 Tr. h., nahe der Lanz'sch. Gärten) 4 Zimmer sind nach der Straße mit Linol.-Beleg. Gas u. elektr. Licht u. sonst reiches Zubehör zu ausnahm. bill. Preis v. 1150 Mk. per gleich durch Jac. Gelger kostenl. an Mieter z. verm. K 1, 4, II. (Breitestr.) Ausk. 5—7 Uhr. 49656

In unserem Hause ist eine **schöne Wohnung** mit 5—6 Zimmer, Badezimmer und Zubehör als Wohnung oder als Büro geeignet zu verm. Die Wohnung wird preiswert hergegeben, aber nur an ruhige Leute. 49576 Gebr. Lenel Nachf. N 7, 6.

2 Zimmer, Küche u. Zubehör zu vm. Näheres Metzgerei, J 6, 1. 10270

Schöne 3, 2 u. 1 Zimmer-Wohnungen, Werkstätten sowie Laden mit Zimmer zu vermieten. Näh. bei Schindler & Bentzel Meßplatz 1. 49389

2 Zimmer-Wohnung in den Hofgeb. a. ruh. Fam. z. v. Näh. Jungbuschstr. 4, 1 V.

2 Zimmer-Wohnung per sofort zu vermieten bei Dotterweich, Gartenfeldstraße 18. 49589

2 große schöne Zimmer mit sep. Eingang u. elektr. Licht sofort zu verm. 10308 Näheres H 1, 1.

Schönes leeres Zimmer sep. Eingang sof. zu verm. Näh. T 2, 16 1 Treppe. 49901

Leeres Zimmer zu vermieten. Näheres Rheinhäuserstr. 44, 1 Tr. 10294

Zu vermieten: Wohnungen mit 2, 3 u. 4 Zimmern und Küche. Näh. Büro Friedrich Karlstr 14.

Schöne 2- u. 3-Zim.-Wohn. Neckarst. u. Lindenhof p. sof. od. spät. preisw. z. v. Näh. Telephon 748. 49624

Sandhofen, 3-Zim.-Wohng. sof. oder spät. zu vermieten. Kriegerstraße 10. 10572

Seckenheim. 3 Zim.-W. m. Loggia u. Gärtchen in fr. L. i. d. Nähe d. Waldes, p. 1. Sept. od. später zu verm. Elektr. L. u. Wasserl. 5 Min. v. der Haltest. d. Nebenb. M'heim-S'heim. Näh. b. L. Rahn, Baugeschäft.

Möbl. Zimmer

B 2, 15 3. St., gut möbl. Zim. an Herrn od. Frl. sof. zu vm. 10136

B 5, 13, 1 Tr. Fein möbl. Zimmer Telephon, kein Gegenüber, an besseren Herrn sofort zu vermieten.

B 6, 22a p. Möbl. Zim. an Frl. zu verm. 10437

C 1, 3 3. St., fein möbl. Zim. mit 1 od. 2 Betten zu verm. 49621

C 2, 24 1 Tr., fein möbl. Wohn- u. Schlafzim. zu vm.

C 4, 1 3. St., einf. möbl. Zimmer zu vm. 10166

C 4, 15 3 Tr. 1 gut möbl. Zimmer sofort zu verm.

D 1, 3, 4 Tr., möbl. Zimmer mit sep. Eing. z. v.

D 3, 13 3 Tr. möbl. Zim. zu verm.

D 6, 9 b. Strobel, sep. möbl. Zim. nach d. Straße z. v. wöchentl. 4 M. 10259

F 6, 8 eins. möbl. Zim. einschl. Frühst. M. 15.— sof. z. v. Näh. 2 Tr.

K 2, 12 3 Tr. Möbl. Zim. an anständ. Frl. zu vm. 10570

L 2, 12 nächst Schloß, 2 Tr. lks., möbl. Zimmer billig zu vm.

L 12, 5 3 Tr. gr. hübsch möbl. Zimmer mit Schreibt. sof. od. 1. Nov. zu vm. Nähe Hauptbahnh.

L 13, 23 2 Trepp., beim Hauptbahnh., möbliertes Zimmer sowie möbl. Mansarde sofort an Herrn od. Dame z. v.

P 6, 12/13 4. St. rechts ein freundl. möbliertes Zimmer auf 1. November zu verm.

Eichendorffstr. 12 2. Stock lks., möbl. Zimmer mit 2 Betten zu vm. 10247

Eichelsheimerstr. 14 part., schön möbl. Zimmer billig zu verm. 10157

Seckenheimerstr. 46 b 3. St., möbl. Zimmer an Frl. od. Herrn sof. zu v. Preis 16 Mk. 49536

Tattersallstraße 24 1 Tr. gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit besonderem Eingang evtl. einzeln zu verm.

Uhlandstr. 2 3 Tr. rechts, 2 möblierte Zimmer, sep. Eingang, zu vermieten.

Mittag- u. Abendtisch

L 12, 4 1 Tr. Privatpens. gt. bürg. Mittag- u. Abendtisch f. bess. Herren. 9948

An gut. bürgerl. Mittag- u. Abendtisch können noch einige bess. Damen u. Herren teiln. P 6, 1, 2 Tr.

An gutem Privatmittag- u. Abendtisch können noch einige bess. Herren od. Damen teiln. T 6, 28, 3 Tr. 10101

An gut. Mittag- u. Abendtisch könn. noch einig. Herrn teiln. H 7, 28, part.

Pension Merkur, Große Merzelstr. 7, p. l., Herren u. Damen erhalt. sehr gut. Mittag- und Abendtisch. 49495

Schlafstellen

S 6, 28 Schöne Mans. als Schlafst. zu verm. 10486

MARCHIVUM